



Alfred-Delp-Schule

Hamm

Schuljahr 2018/2019

Ausführung für die Schule und die Schulaufsicht



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase	5
2	Grundlagen der Hauptphase	6
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	7
3.1	Bilanzierung	7
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	7
3.1.2	Resümee zum Unterricht	8
	Fundament für gelingenden Unterricht.....	9
	Impulse für die Unterrichtsentwicklung.....	10
3.2	Bewertungen im Überblick	14
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	14
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	21
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	22
3.3.1	Leitthema: Förderung von Schülerkompetenzen	22
	Personale und soziale Kompetenzen.....	23
	Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.....	24
	Sprachförderung und Unterstützte Kommunikation.....	25
	Intensivpädagogische Förderung	25
	Berufsorientierung in der Berufspraxisstufe	26
	Schulinterne Lehrpläne – schulinternes Curriculum	27
3.3.2	Leitthema: Kooperation mit Erziehungsberechtigten.....	30
	Elternarbeit – Grundlagen der Kooperation.....	30
	Leistungskonzept – Lernstandsermittlung und Rückmeldung	31
	Förder- und Bildungsplanung.....	33
3.3.3	Leitthema: Besondere Unterrichtskonzepte	34
3.3.4	Leitthema: Interne Arbeitsstrukturen	36
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....	38

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das QA-Team hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das QA-Team hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem QA-Team ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Arnsberg, den 22.05.2019

Im Auftrag



Elvira Oerter, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 05.07.2017 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht.

Mit Wirkung vom 01. September 2017 erging der Erlass des Ministeriums für Schule und Bildung über den verbindlichen Einsatz des neuen Qualitätstableaus NRW an allen Schulformen. Somit fand in der Alfred-Delp-Schule am 16.03.2018 ein Transformationsgespräch statt, in dem die im Abstimmungsgespräch ermittelten Themen- und Fragestellungen der Schule den Analysekriterien des Qualitätstableaus NRW in gültiger Fassung zum Zeitpunkt der Hauptphase zugeordnet wurden.

Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 4 dargestellt.

Folgende Leitthemen wurden im Abstimmungsgespräch festgelegt:

Förderung von Schülerkompetenzen

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- soziale Kompetenzen / soziales Klima
- Streitschlichter
- Berufsorientierung

Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Transparenz in Bezug auf

- den aktuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler
- die Lernfortschritte

Besondere Unterrichtskonzepte

- Gesundheit und Schule

Interne Arbeitsstrukturen

- Steuergruppenarbeit
- Steuerung der Schulentwicklung

2 Grundlagen der Hauptphase

QA-Team	<p>Elvira Oerter, Teamleitung</p> <p>Thomas Arns</p> <p>Svenja Reddig</p> <p>Christiane Weiner</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulbesuchstage vom 25.03. bis 28.03.2019 • 38 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal, Integrationskräften, dem Schulträger (telefonisch) und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	<p>Im Rahmen der Besuchstage wurde in drei zusätzlichen Unterrichteinsichtnahmen ein neuer Beobachtungsbogen pilotiert, der zurzeit in der Entwicklung ist. Die Ergebnisse dieses Pretests fließen nicht in die Unterrichtsauswertung der Schule ein.</p>

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

Stärken

Leitidee Alfred-Delp-Schule:

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Unterricht und Förderung an der Alfred-Delp-Schule ist durchgängig mit der Zielvorstellung verknüpft, den Schülern und Schülerinnen eine möglichst selbstständige, sinnerfüllte und eigenverantwortliche Lebensführung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

- vorbildliche Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- vielfältiges Unterrichtsangebot in Abstimmung auf die differenzierten Unterstützungsbedarfe
- Förder- und Bildungsplanung
- hohe Identifikation und umfassendes Engagement des gesamten Kollegiums
- vorbildliche Steuerung der Schulentwicklungsarbeit

Alfred-Delp-Schule, Hamm

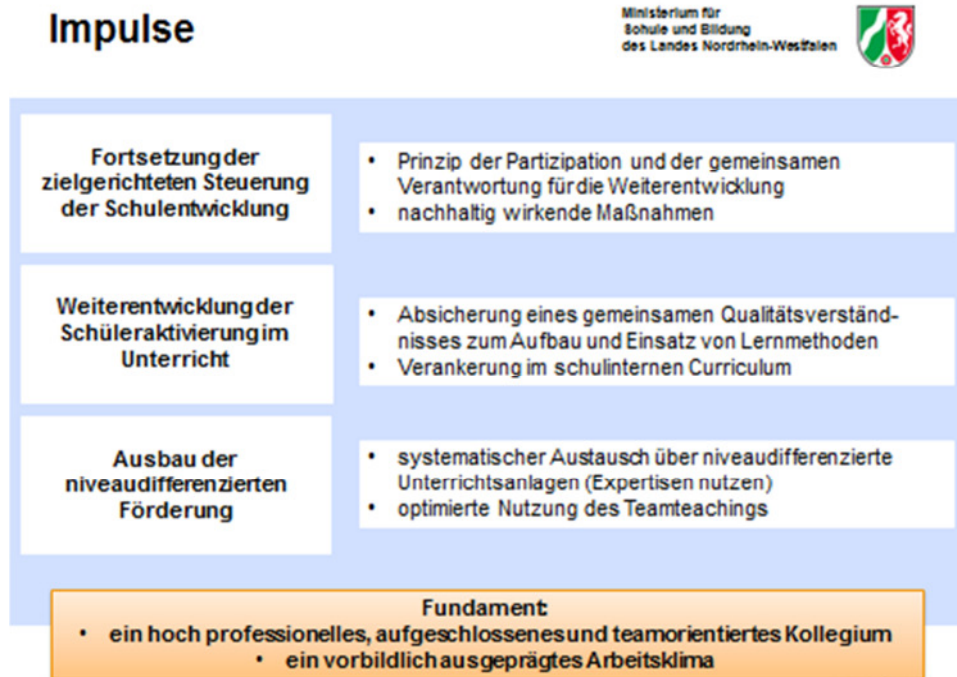


Folie aus der Rückmeldung an das Lehrerkollegium am 28.03.2019

Auf der Grundlage einer vorbildlichen Steuerung der Schulentwicklungsarbeit, die zielorientiert und auf Nachhaltigkeit und Wirksamkeit angelegt ist, gelingt es dem Kollegium der Alfred-Delp-Schule, ein Förder- und Bildungsangebot bereitzustellen, das auf die Förderbedarfe der heterogenen Schülerschaft sehr gut abgestimmt ist.

Hervorzuheben sind die umfassende Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie die differenzierte individuelle Förderplanung, die sich sowohl auf die Förderung der Entwicklungs- als auch der fachbezogenen Bildungsbereiche bezieht.

Die Lehrkräfte der Alfred-Delp-Schule sehen sich in besonderer Weise gemeinsam verantwortlich für die kontinuierliche schulische Weiterentwicklung. Zielstellungen der Schulentwicklung werden mit einem hohen Maß an Partizipation und Verantwortungsübertragung entwickelt und umgesetzt.



Folie aus der Rückmeldung an das Lehrerkollegium am 28.03.2019

Impulse zur Weiterentwicklung beziehen sich auf die schulische Unterrichtsentwicklung. Ansätze dazu bieten sich im Hinblick auf die Förderung von Schülerkompetenzen durch eine Unterrichtsanlage, die das selbstständige Handeln – zumindest für die leistungstärkeren Schülerinnen und Schüler – umfassender berücksichtigt. Ein weiterer Ausbau der niveaudifferenzierten Förderung im binnendifferenzierten Unterricht ist schulintern zu prüfen. Für einen systematisierten Austausch über die gute Qualität niveaudifferenzierter Unterrichtsanlagen können die im Kollegium vorhandenen Expertisen besser genutzt werden. Dabei ist auch eine effiziente Nutzung von Doppelbesetzungen (team-teaching) kritisch zu überprüfen.

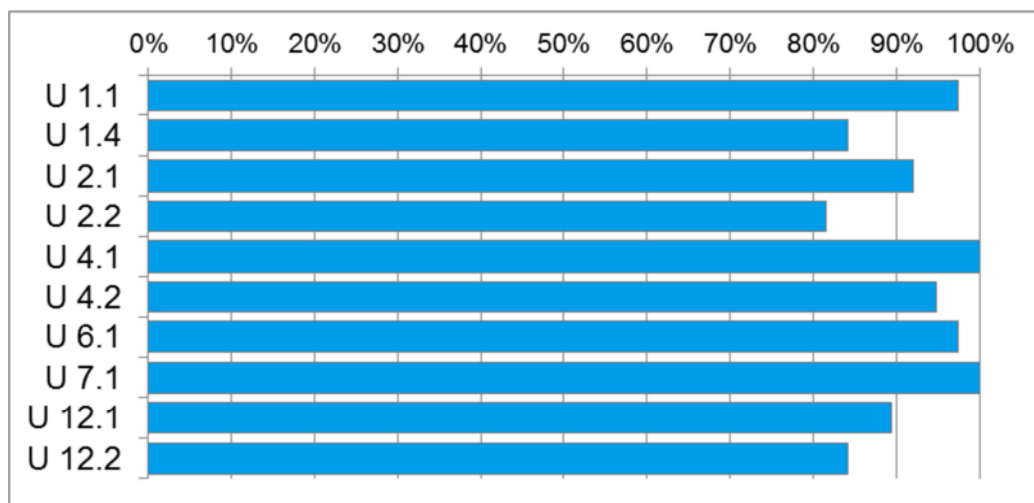
3.1.2 Resümee zum Unterricht

Der vom Qualitätsteam in 38 Unterrichtsausschnitten eingesehene Unterricht wird auf der Grundlage des NRW-Unterrichtsbeobachtungsbogens (Beurteilung von 36 Indikatoren) analysiert und dokumentiert. Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diesen Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet. Die Unterrichtseinsichtnahmen wurden in allen Jahrgangsstufen durchgeführt. Die Indikatorenbeurteilung erfolgte unter Berücksichtigung schul- und unterrichtsspezifischer Besonderheiten einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Die Ergebnisse aller Unterrichtseinsichtnahmen sind in diesem Bericht im Kapitel 4 in dem Unterkapitel „Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht“ umfassend dargestellt.

Fundament für gelingenden Unterricht

- Transparenz und Klarheit der Unterrichtsgegenstände
- Sprachförderung im Unterricht
- gestaltete Lernumgebung
- wertschätzendes Unterrichtsklima
- zielführender Medieneinsatz



U 1.1	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände
U 1.4	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.
U 2.1	Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
U 2.2	Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen und Vorkenntnisse
U 4.1	Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
U 4.2	Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
U 6.1	Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
U 7.1	Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
U 12.1	Die äußere Qualität der Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
U 12.2	Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	U 12 Medien und Arbeitsmittel Statistik der verwendeten Medien und Arbeitsmittel
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.*	U 6 Lernumgebung U 8 Selbstgesteuertes Lernen
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	U 1 Transparenz und Klarheit
2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.*	U 7 Unterrichtsklima

Das insgesamt an der Alfred-Delp-Schule beispielgebende soziale Klima prägte auch die Lernatmosphäre (U 7.1) des beobachteten Unterrichts. Eine durchgehend lernförderlich gestaltete Umgebung sowie die respektvollen Umgangsformen stellen wichtige Voraussetzungen für fördernde Lernsituationen dar.

Fast durchgängig gelang es durch die didaktische Anlage des Unterrichts, Unterrichtsthemen transparent zu machen und dabei einen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden herzustellen (U 1.2, U 2.1, U 2.2.).

Besonders hervorzuheben ist der konstruktive Umgang mit Sprache. In allen beobachteten Lernsituationen setzten die Lehrkräfte einen alters- und bildungsganggemäß verständlichen Sprachgebrauch ein (U 4.1) und die Arbeitsaufträge wurden in der Regel angemessen und schülerbezogen formuliert (U 1.4). Bei der sprachlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler (U 4.2) wurden vielfältige individuelle Unterstützungen (z. B. Satzmuster, Visualisierungshilfen) und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation (z. B. Kommunikationstafeln, iPads, Talker, Gebärden) immanent eingesetzt.

Medien und Arbeitsmittel (U 12.1) unterstützten das Lernen und waren in der Regel gut strukturiert und gestaltet. Am häufigsten wurden Fachrequisiten und Arbeitsblätter eingesetzt; die statistische Erfassung des Einsatzes von Computern als Arbeitsmittel beinhaltet auch die Verwendung elektronischer UK-Hilfsmittel.

Impulse für die Unterrichtsentwicklung

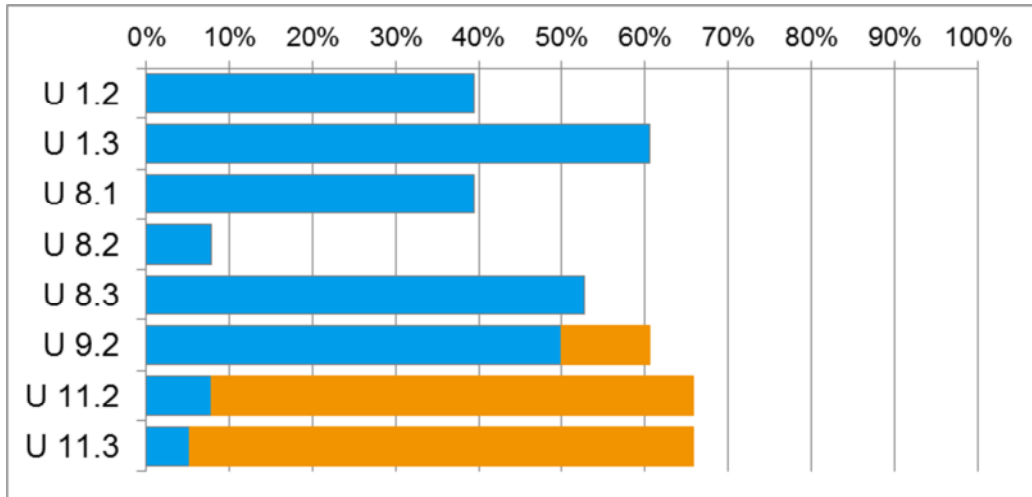
Die Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens ist den Lehrkräften der Alfred-Delp-Schule ein besonderes Anliegen. Es gilt, den im Schulprogramm formulierten eigenen schulischen Anspruch mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse in Beziehung zu setzen und die kompetenzfördernde Schüleraktivierung in den Fokus zu rücken.

„Unterricht und Förderung an der Alfred-Delp-Schule ist durchgängig mit der Zielvorstellung verknüpft, den Schülern und Schülerinnen eine möglichst selbstständige, sinnerfüllte und eigenverantwortliche Lebensführung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen“. (Schulprogramm S. 7 – Leitidee der Alfred-Delp-Schule)

Für die weitere Unterrichtsentwicklung der Alfred-Delp-Schule können folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Förderung der Schülerkompetenzen zum selbstständigen Lernen

- Weiterentwicklung der Schüleraktivierung im Unterricht
- Ausbau der niveaudifferenzierten Förderung (Binnendifferenzierung)



U 1.2	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
U 1.3	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
U 8.1	Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
U 8.2	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
U 8.3	Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
U 9.2	Es gibt Differenzierung nach Niveau.
U 11.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
U 11.3	Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.*	U 2 Schülerorientierung U 3 Problemorientierung U 8 Selbstgesteuertes Lernen U 11 Plenum (insb. 11.2, 11.3) - Anforderungsbereiche - Aufgabenarten
---------	---------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	U 1 Transparenz und Klarheit (insb. 1.2) U 2 Schülerorientierung (insb. 2.3) U 3 Problemorientierung U 8 Selbstgesteuertes Lernen U 11 Plenum (insb. 11.2, 11.3) -Anforderungsbereiche - Aufgabenarten
---------	----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*	U 2 Schülerorientierung U 9 Individuelle Lernwege U 12 Medien und Arbeitsmittel - Anforderungsbereiche - Funktionen und Aufgabenarten
2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	U 5 Lehr- und Lernzeit Zeitanteile der Sozialformen

Förderung der Schülerkompetenzen zum selbstständigen Lernen / Weiterentwicklung der Schüleraktivierung im Unterricht

Die Klarheit über den erwarteten Lernertrag (U 1.2, U. 1.3 / Was soll gelernt werden? Was soll bzw. kann ich in dieser Unterrichtsstunde bzw. Unterrichtseinheit lernen?) bietet für die Schülerinnen und Schüler eine notwendige Grundlage für Selbstbeanspruchung und die eigene (Selbst)- oder Lernstandsreflexion (U 8.2). Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Zielsetzung an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung nicht für alle Schülerinnen und Schüler zutreffen kann. Dieses wurde vom Qualitätsanalyseteam berücksichtigt, indem die entsprechenden Indikatoren auch mit „erfüllt“ gewertet wurden, wenn die Transparenz für Teilgruppen hergestellt wurde.

Die Gesamtauswertung des Kriteriums U8 – Selbstgesteuertes Lernen - zeigt auf, dass die Selbststeuerung der Lernprozesse in Teilbereichen gut umgesetzt wird, aber insgesamt noch ausbaufähig ist. Beispiele für eine gelungene Umsetzung des selbstgesteuerten Lernens können sein:

- Arbeiten nach einem Arbeitsplan (z. B. selbstständige Einrichtung des Arbeitsplatzes mit einer „Abhakliste“ o. ä., Freiarbeitspläne, Tages-/Wochenplan, Lernen an Stationen, Arbeitspläne im Werk- oder Hauswirtschaftsunterricht, Orientierung an einem Vorhabenplan),
- Einsatz von schülerbezogenen Formen der Selbstreflexion („Das kann ich schon“, „Darauf muss ich achten“, „Das habe ich heute gelernt“). Dazu gehören auch Reflexionen des eigenen Verhaltens (z. B. individuelle Regeln gem. Förderplan).
- Bereitstellung von verschiedenen Hilfsmitteln (z. B. Anlauttabellen, Lesehilfen, Rechenschiffchen, Abakus, Hundertertafel), auf die Schülerinnen und Schüler von sich aus zurückgreifen,

- Einsatz von Tippkarten (z. B. Ablaufdiagramme, Piktogramme, Hinweise auf Hilfsmittel),
- Einsatz von Selbstkontrollmöglichkeiten,
- Einsatz von Kommunikationstafeln, Go-talk, Step-by-Step-Kommunikationshilfen, Powerlink, iPad etc.

Es empfiehlt sich, dass das Kollegium sich über die Qualität von Lern- und Arbeitsformen verständigt, die das selbstständige Lernen aufbauen und unterstützen und Minimalstandards der Förderung durch ein Methodencurriculum verbindlich verankern.

Die Sozialform Plenum (U 11) wurde in 25 von 38 Unterrichtsbesuchen beobachtet, der Zeitanteil betrug 45 %. Auch bei der didaktischen Gestaltung dieser Sozialform können schüleraktivierende Elemente mehr Berücksichtigung finden. Beispiele können sein:

- Schülerinnen und Schüler übernehmen die „Moderation“ von Ritualen im Morgenkreis oder die Leitung bei Sing- und Bewegungsspielen.
- Schülerinnen und Schüler antworten im Plenum nicht ausschließlich auf Fragen und Impulse der Lehrkräfte, sondern formulieren eigene Gedanken und Ideen (z. B. im Rahmen einer Vorhaben- oder Projektplanung) oder sie stellen selbst Fragen.
- Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander – die Kommunikation läuft nicht ausschließlich über die Lehrkräfte.
- Schülerinnen und Schüler präsentieren Arbeitsergebnisse im Rahmen ihrer Möglichkeiten –auch mit Unterstützung.

Auch der Einsatz von zwei kleineren Plenumsgruppen bei Doppelbesetzungen kann gewinnbringend sein für die unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten und Anforderungsniveaus der Lernenden.

Ausbau der niveaudifferenzierten Förderung (Binnendifferenzierung)

In 23 Beobachtungssituationen waren individuelle Lernwege (U 9) angelegt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der Unterrichteinsichtnahmen in Teilgruppen (äußere Differenzierung) stattfand. Eine gute Differenzierung nach Niveau (U 9.2) wurde in 19 Sequenzen beobachtet, davon in vier Sequenzen zusätzlich eine gute Differenzierung nach Umfang und Zeit (U 9.1). Für den weiteren Ausbau der individuellen Förderung im binnendifferenzierten Unterricht können die im Kollegium vorhandenen Expertisen genutzt werden. Auch in diesem Bereich gilt es, ein gemeinsames Verständnis eines guten differenzierenden Unterrichts herzustellen und Minimalvereinbarungen zum Einsatz entsprechender Verfahren und Materialien zu entwickeln. Die schulinternen Lehrpläne und die Themenkisten für die Unterrichtsfächer und Lernbereiche könnten sukzessive entsprechend ergänzt werden.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.					

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.	++			
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.	++			
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.	++			

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.	++			
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.				

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.				
---------	---------------------------------------------------	--	--	--	--

Schulkultur

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.	++			
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.	++			

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.				
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.				

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	++			
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.	++			
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

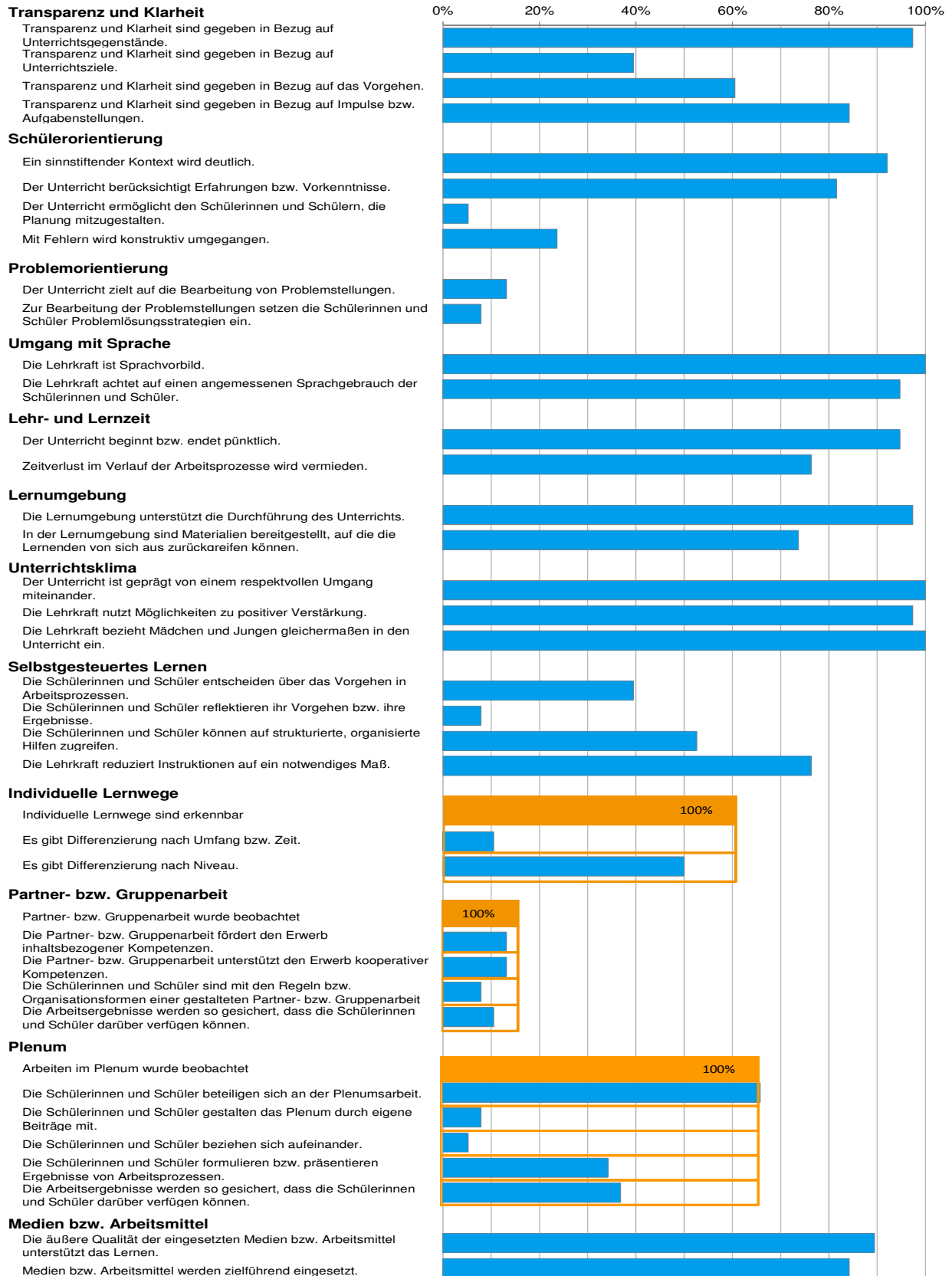
Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

3.3.1 Leitthema: Förderung von Schülerkompetenzen

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.				
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.				
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.				
2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.	++			
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.	++			
3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			

Stichworte zum Leitthema „Förderung von Schülerkompetenzen“ aus dem Abstimmungsgespräch:

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- soziale Kompetenzen / soziales Klima
- Streitschlichter
- Berufsorientierung

Personale und soziale Kompetenzen

Die Alfred-Delp-Schule hat in ihrem Schulprogramm und in den schulinternen Lehrplänen grundlegende Entscheidungen zur Kompetenzorientierung hinsichtlich personaler und sozialer Kompetenzen getroffen. Beispielhaft seien erwähnt:

- Werkstattangebot „Soziale Kompetenzen“ in der Berufspraxisstufe,
- beschriebene Vorhaben und Lernangebote im Rahmen des BuG-Projektes,
- zahlreiche schulische Veranstaltungen und AG-Angebote, durch die personale und soziale Kompetenzen gezielt gefördert werden (z. B. durch Beteiligung an der Planung, selbstständige Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten),
- konsequente Erziehung zu einem Regelbewusstsein und zur Einhaltung von Regeln (z. B. Schulordnung, jährlicher Schulregeltag, individuelle Ziele mit Feedback zur Einhaltung),
- Übernahme von Verantwortung im Rahmen der SV-Arbeit (z. B. Vorbereitung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen),
- gemeinsame Projekte mit der Partnerschule in Bradford (Erasmus+), insbesondere Konzept zum Umgang mit sozialen Netzwerken, Cyber-Mobbing und Verwendung von Daten.

Sowohl im Unterricht (U 7) als auch im Schulleben zeigt sich der durchgehend wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander, der auch von allen Interviewgruppen explizit bestätigt wurde. Die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit und die Auseinandersetzung mit Werten und Normen werden durch erzieherische Grundsätze und die Schulkultur gefördert. Darüber hinaus enthalten die Lehrpläne für die Unterrichtsfächer Sachunterricht und Religion sowie der Fahrplan für die Berufspraxisstufe (inkl. Curriculum Trainingswohnung) Verweise auf Lernvorhaben mit einer entsprechenden Schwerpunktthematik.

Das Regelbewusstsein wird durch die schülerbezogene Schulordnung und die Klassenordnungen in vorbildlicher Weise gefördert. Vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und werden konsequent umgesetzt. Unterrichtsvorhaben zur Prävention und zur Sozialerziehung (z. B.

„Lubo aus dem All“) sind im Sachunterricht-Lehrplan ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Abstimmungsgesprächs stand die Umsetzung eines Streitschlichter-Konzeptes an; inzwischen hat das Kollegium sich nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Konzept gegen eine Umsetzung entschieden.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – auch außerhalb der Schule - stellt einen besonderen Schwerpunkt der kompetenzorientierten Förderung und des vielfältig gestalteten Schullebens dar. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen in der Umgebung der Schulstandorte und durch öffentliche Auftritte (Gebärdenschöre, Trommel- und Theatergruppen, Schulband, Teilnahme an Stadtteilstesten und Sportveranstaltungen etc.) werden einerseits das Selbstvertrauen, die Selbstwirksamkeit und die Selbstständigkeit der Schülerschaft gefördert und andererseits werden durch die Öffnung der Schule nach außen Prozesse der gesellschaftlichen Integration positiv gestaltet.

Sowohl im Rahmen zahlreicher kompetenzfördernder Unterrichtsangebote (z. B. JeKits, Kunstprojekte, Verkehrserziehung, Freizeitaktivitäten in der BPS, Erasmus+-Projekt, Projekt Bildung und Gesundheit) als auch im Zusammenhang der förderschwerpunktbezogenen Förderung (z. B. Autismus, Physiotherapie und Logopädie, heilpädagogische Förderung mit Pferden, schulische Integrationshilfe, Berufsorientierung) kooperiert die Alfred-Delp-Schule mit zahlreichen pädagogischen, kulturellen, gesellschaftlichen und therapeutischen Einrichtungen. Die außerschulische Kooperation ist institutionalisiert: Die Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen sind festgelegt, Ziele und konkrete Vereinbarungen zur Kooperation sind in den schulischen Dokumenten ausgewiesen und für alle Beteiligten transparent dokumentiert.

Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen

Das Schulprogramm der Alfred-Delp-Schule, die Bildungs- und Förderpläne sowie die schulinternen Lehrpläne enthalten einige Hinweise auf den Einsatz von Tages- und Wochenplanarbeit sowie weiterer Verfahren zur Förderung der Lern- und Methodenkompetenz. Die Einbindung dieser Lernstrategien erfolgt in der Verantwortung der Klassenlehrkräfte. Minimalvereinbarungen zum Qualitätsverständnis guter Lernmethoden und zum sukzessiven Auf- und Ausbau dieser Kompetenzen sind bisher nicht getroffen worden.

Das Medienkonzept der Schule ist umfassend angelegt. Bereits seit 2003 wird das PC-System kontinuierlich aufgebaut, es gibt PC-Räume, Computer in allen Klassenräumen sowie mobile Geräte an allen Standorten, eine gute Ausstattung in den Lehrerzimmern und in Lehrer-Arbeitsräumen, eine umfassende schülerbezogene Software-Ausstattung sowie verschiedene Ansteuerungshilfen für Schülerinnen und Schüler mit motorischen Beeinträchtigungen. Seit 2014 nimmt die Schule am Pilotprojekt der Stadt Hamm zum Einsatz von iPads im Unterricht teil. Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht und auch im Bereich der Unterstützten Kommunikation erfolgt in vielfältiger Form und mit einem

hohen Selbstverständnis. Das Kollegium steht dem Einsatz digitaler Medien im Unterricht aufgeschlossen gegenüber; entsprechende kollegiumsinterne Fortbildungen werden fortlaufend durchgeführt. Bei der Umsetzung des Medienkonzeptes kooperiert die Schule intensiv mit der Southfield-Schule in Bradford (Erasmus+). Im Schulprogramm ist ein dezidiertes Aktionsplan zur Weiterentwicklung des Medienkonzeptes ausgewiesen, der Teilziele und auch einen Fortbildungsplan für die Lehrkräfte bis zum Ende des Kalenderjahres 2019 enthält. Eine Anpassung des Medienkonzeptes an den Medienkompetenzrahmen NRW ist ebenfalls aktuell in der Bearbeitung.

Sprachförderung und Unterstützte Kommunikation

Die Unterrichtsbeobachtungen belegen einen durchgehend sprachsensiblen Ansatz des Unterrichts (U 4). Es gelingt den Lehrkräften, durch individuelle und mediale Unterstützung die Sprachbildung und –entwicklung der Schülerinnen und Schüler zielführend zu fördern.

Der Bereich der Sprachförderung durch Unterstützte Kommunikation wird kontinuierlich weiterentwickelt. Der Einsatz von Fachmethoden und UK-Hilfsmitteln ist an der Alfred-Delp-Schule etabliert. Es bestehen Vereinbarungen zum Einsatz von Gebärden (DGS-Gebärden, Kölner Mappe, Gebärdenbuch) und zur verbindlichen Anwendung von Boardmaker- und Metacom-Symbolen. Für den Einsatz von digitalen und elektronischen UK-Hilfsmitteln bieten zwei UK-Lehrkräfte Beratungssprechstunden, Unterstützung bei der Hilfsmittel-Beantragung und regelmäßige interne Fortbildungen an. Grundlage für die Förderplanung im Bereich der Unterstützten Kommunikation ist eine spezielle UK-Diagnostik (Marburger Sprach-Screening, Fit in Deutsch, Diagnostik nach Ursi Kristen). Eine Vielzahl von UK-Hilfsmitteln steht in der Schule zur Verfügung, deren regelmäßiger Einsatz im Unterricht sich zunehmend umfassender etabliert (z. B. Kommunikationstafeln, BigMack, Go Talk, Super Talker, Kommunikationssoftware für Tablets wie GoTalkNow, Gridplayer, MetaTalk etc.).

Intensivpädagogische Förderung

Zur Sicherstellung eines differenzierten standortbezogenen Unterrichtsangebotes arbeiten Schulentwicklungs-Teams kontinuierlich an der Fortschreibung der Förderkonzepte für Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Förderbedarf.

Die Förderung im Bereich der Autismus-Spektrums-Störungen erfolgt in systematischer Kooperation mit der Autismusambulanz, die bei der individuellen Förderplanung mit einbezogen wird. Ein regelmäßiger Austausch mit dem AK Autismus und den Autismus-Beauftragten der BR Arnsberg ist etabliert. An der Alfred-Delp-Schule wird nach dem TEACCH-Konzept gearbeitet (TEACCH-Arbeitsplätze, Arbeitssysteme, Erstellung von Fördermaterialien für die Unterrichtsfächer).

Das Konzept zur intensivpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwerstmehrfachbehinderungen ist im aktuellen Schuljahr überarbeitet worden und beschreibt umfassende etablierte Unterrichtsvorhaben (Wassergewöhnungs- und Bewegungsangebot, Psychomotorik, jährliche Bewegungswoche, individuelle Angebote im Rahmen der Werkkurse in der BPS, Werkkurs „Montage und Verpackung“, separates Außengelände in Westtinnen mit Förderangeboten (Sand- und Materialtische, Materialwand etc.), spezielle Musikinstrumente, mobile Förderboxen, Förder-Fachraum, speziell ausgestattete Küche und Musikraum in Pelkum, Snoezelen an beiden Standorten).

In mehreren Fortbildungen hat sich das Kollegium mit der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt ESE (emotional-soziale Entwicklung) auseinandergesetzt (z. B. Eigen- und Fremdsicherung, Deeskalationstraining, Psychohygiene und herausforderndes Verhalten, Supervision). Weitere Fortbildungen sowie die Erarbeitung eines Förderkonzeptes sind mittelfristig geplant.

Zur Schulbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit intensivem Unterstützungsbedarf werden Integrationskräfte eingesetzt. In Kooperation mit acht verschiedenen Trägern hat die Schule Standards für deren Einsatz festgelegt. Ein schulisches Begleitprogramm sichert die Rahmenbedingungen für die Schulbegleitung ab. Alle Integrationskräfte erhalten eine ausführliche Beschreibung ihrer Unterstützungsleistungen und Aufgaben, die regelmäßig überarbeitet und angepasst wird. Im Rahmen der Unterrichtseinsichtnahmen konnten Beispiele einer gut angeleiteten und zielführenden Unterstützung der Lernprozesse beobachtet werden. Die interviewten Vertreterinnen und Vertreter der Integrationskräfte bestätigten, dass sie umfassend in ihre Aufgaben eingeführt und eingearbeitet werden. Sie werden bei der Förderplanung mit einbezogen, sind in die Klassenteams integriert und erhalten konstruktive und wertschätzende Rückmeldungen zu ihrer Arbeit, auch im Rahmen der regelmäßigen Besprechungen mit der Schulleitung.

Berufsorientierung in der Berufspraxisstufe

Die Berufsorientierung an der Alfred-Delp-Schule ist umfassend angelegt. In der Berufspraxisstufe werden an zwei Wochentagen „Werktage“ in verschiedenen Arbeitsbereichen (Metall, Holz, Hauswirtschaft, Service, Garten, Soziale Kompetenzen, Montage und Verpackung) durchgeführt. Im Rahmen der „Arbeitszeugnisse“ für die Arbeitsbereiche erhalten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen über ihre Lernerfolge und die erreichten Ziele, besonders in Bezug auf Schlüsselkompetenzen. Für die Organisation der Berufsorientierungsmaßnahmen (Praktika, Beratungen, außerschulische Lernorte, Teilnahme an Veranstaltungen, Berufsfelderkundungen, Potentialanalyse etc.) gibt es für jeden BPS-Jahrgang einen „Fahrplan“, der alle wichtigen Informationen enthält und eine Orientierung bietet. Im letzten Schulbesuchsjahr werden die Schülerinnen und Schüler mindestens für ein Schulhalbjahr in der schuleigenen Trainingswohnung unterrichtet. In dieser Zeit werden auch die Praktika in der WfbM (drei Wochen im Block oder

ein Tag pro Woche) durchgeführt sowie mehrere Übernachtungen in der Wohnung mit integriertem Freizeitprogramm. Das Curriculum für die Trainingswohnung ist aktualisiert und weist für alle Lern- und Handlungsfelder die Kompetenzen und Lernziele aus.

Die enge Kooperation mit den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), dem Berufsförderungswerk des LWL, der Agentur für Arbeit, dem AK Schule und Beruf u. v. m. wird über die StuBo-Beauftragten koordiniert. Die Schule nimmt am STAR-Projekt teil (Schule trifft Arbeitswelt – KAoA / Berufsfelderkundungen, Betriebspraktika und Potentialanalyse nach Bedarf).

Für die Schülerinnen und Schüler der BPS werden „Lebensplanungsordner“ angelegt (Lebenslauf, Fähigkeitslisten, Adressenverzeichnisse, Zeugnisse, Praktikumsnachweise etc.). Entsprechende Basisliteratur und Unterrichtsmaterialien stehen auf einem Lehrer-PC zur Verfügung.

Zusätzlich zur Berufsorientierung während der Schulzeit wird das Angebot „BPS in Teilzeit“ als berufs begleitender Unterricht in der WfbM durchgeführt.

Für die Weiterentwicklung des Berufsorientierungskonzeptes besteht Optimierungsbedarf im Hinblick auf eine Weiterentwicklung des Curriculums für die Berufspraxisstufe. Die aktuellen Lehrpläne für die Arbeitsbereiche weisen verschiedene Grundstrukturen aus (Tabellen, Fließtexte) und sind in sehr unterschiedlicher Weise konkretisiert (Ausweisung von Kompetenzen, Zielen und Inhalten). Diese Zielstellung für die Weiterentwicklung ist von dem zuständigen Schulentwicklungs-Team bereits festgelegt worden. Darüber hinaus sieht die Arbeitsplanung vor, die Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst zu intensivieren, um über Außenarbeitsplätze Möglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in größerem Umfang anzubahnen.

Die interviewten Schülerinnen und Schüler der BPS sowie die Eltern sind mit dem Unterrichts- und Beratungsangebot der Berufsorientierung sehr zufrieden.

Schulinterne Lehrpläne – schulinternes Curriculum

Das Kollegium der Alfred-Delp-Schule arbeitet seit mehreren Jahren kontinuierlich an der Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne. Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse liegen für folgende Arbeitsbereiche Ergebnisse vor:

- Deutsch (schulinternes Curriculum, Materialsammlung, Konzept zur Förderung der deutschen Sprachkompetenz (DAZ), Grundsätze für den Deutschunterricht)
- Mathematik (schulinterne Curricula zu Basiskompetenzen, Pränumerik, Arithmetik und Sachrechnen; Geometrie; Materialsammlungen zu den o. g. Bereichen; grundlegende Unterrichtsprinzipien)
- Sachunterricht (Curriculum, verschiedene Themenkisten)
- Sport (Curricula, verschiedene Themenkisten)

- Arbeitsbereiche der Berufspraxisstufe (Werken Holz, Metallverarbeitung, Hauswirtschaft Bistro und Café, Wäschepflege, Textilgestaltung-Nähen mit der Nähmaschine, Service, Garten- und Anlagenpflege, Montage und Verpackung, soziale Kompetenzen, Intensivpädagogische Förderung)
- Werken Holz (Curriculum für die Oberstufe)
- Werken Metall (Curriculum)
- Hauswirtschaftsunterricht (Curriculum)
- Medienkonzept
- Trainingswohnung (Curriculum) / ergänzend Materialsammlung und Kompetenzraster / Beobachtungsbögen
- Englisch (Konzept SP Anhang L)
- Intensivpädagogische Förderung (Konzept)
- Verkehrssicherheitskonzept

Schulinterne Lehrpläne bieten eine wichtige interne Orientierungs- und Steuerungsfunktion und haben die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben zum Unterricht auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Sie sind Grundlage einer optimalen Kompetenzentwicklung und dienen der gemeinsamen Vergewisserung der Lehrkräfte über Ziele, Inhalte und methodische Verfahren.

Die Lehrpläne der Alfred-Delp-Schule orientieren sich an den Bildungsgangvorgaben der AO-SF und sind durchgängig kompetenzorientiert angelegt. In unterschiedlichen Darstellungsformen und in unterschiedlicher Ausführlichkeit weisen die Lehrpläne Lernziele, zu fördernde Kompetenzen und Unterrichtsthemen aus. Teilweise enthalten sie Hinweise zum Einsatz von Lehr- und Lernmethoden. Sie werden ergänzt durch eine umfangreiche und gut sortierte Sammlung von Themenkisten und weiteren Unterrichtsmaterialien.

Die Lehrpläne enthalten mit wenigen Ausnahmen (z. B. Festlegung zur Verwendung von Symbolsystemen) keine Hinweise auf festgelegte Pflichtelemente des Fachunterrichts (z. B. Leselernmethode, Verfahren zur Einführung von Rechenarten). Die konkrete, auf die Lerngruppen abgestimmte Unterrichtsplanung erfolgt in der Verantwortung der Klassenteams und über die individuellen Bildungspläne der Schülerinnen und Schüler. In den exemplarisch eingesehenen Bildungsplänen sind konkrete Hinweise zum Einsatz von Lehr- und Unterrichtsmethoden sowie Hinweise zur Verknüpfung der förder-schwerpunktbezogenen sonderpädagogischen Arbeit mit der Vermittlung fachlicher Inhalte in unterschiedlicher Konkretisierung und Ausführlichkeit ausgewiesen.

Durch die exemplarische Ausarbeitung von „Muster“-Unterrichtsvorhaben könnten die Unterrichtsvorbereitung und das gemeinsame Verständnis von Unterrichtsstandards gewinnbringend ergänzt werden (z. B. Planung eines Unterrichtsvorhabens mit Kompe-

tenzen und Zielstellungen, niveaudifferent angelegtem Arbeitsmaterial, Lern- und Organisationsformen etc.). Vereinbarungen zu zentralen Unterrichtsthemen und –inhalten sowie zu didaktischen Leitlinien auf der Ebene von Minimalstandards könnten die Vergleichbarkeit des Bildungsangebots für die Schülerinnen und Schüler optimieren.

Für die Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne der Alfred-Delp-Schule sind Fachkonferenzen und Schulentwicklungs-Teams zuständig. Für alle Fachbereiche gibt es aktuelle und konkret ausgewiesene Zielstellungen. Die Anwendbarkeit und Umsetzung der Pläne werden fortlaufend evaluiert. Die Lehrpläne werden für die Unterrichtsvorbereitung genutzt und bilden eine verbindliche Grundlage für die Bildungsplanung der Schülerinnen und Schüler. Durch die Festlegung von inhaltlichen Kernelementen sowie die Einbindung eines Methodencurriculums könnte die Steuerungsfunktion des schulinternen Curriculums optimiert werden.

3.3.2 Leitthema: Kooperation mit Erziehungsberechtigten

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.	++			
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.	++			
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			

Stichworte zum Leitthema „Kooperation mit Erziehungsberechtigten“ aus dem Abstimmungsgespräch:

- Transparenz
 - Aktueller Lernstand
 - Lernfortschritte

Elternarbeit – Grundlagen der Kooperation

Der Einbezug der Eltern und Erziehungsberechtigten in die Erziehungs- und Bildungsarbeit ist der Alfred-Delp-Schule ein wichtiges Anliegen. Über Elternbriefe, Mitteilungshefte (auch Mitteilungen über Kommunikationstafeln und BigMack) sowie über eine verlässliche telefonische Erreichbarkeit der Lehrkräfte erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch. Ein Schulpflegschaftsteam trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und plant und organisiert Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Eltern. In den Mitwirkungsgremien werden die Eltern über schulische Entwicklungsvorhaben informiert und an Entscheidungen beteiligt. Eine direkte Mitarbeit an der Schulentwicklung, z. B. über die Mitarbeit in Schulentwicklungs-Teams, erfolgt nicht. An Fachkonferenzen werden Eltern und Erziehungsberechtigte beteiligt.

Das Beratungsangebot ist umfassend angelegt. Standardisierte Einladungen, Protokollbögen und Gesprächsleitfäden sowie Leitfäden zur Vermittlung von Integrationslotsen und Dolmetschern liegen vor. Die interviewten Eltern sind mit dem Beratungsangebot und der guten zeitnahen Erreichbarkeit der Schulleitung und der Lehrkräfte sehr zufrieden.

Leistungskonzept – Lernstandsermittlung und Rückmeldung

Im Abstimmungsgespräch äußerten die Vertreterinnen der Elternschaft den Wunsch nach einer optimierten Information zum aktuellen Lernstand und zu Lernfortschritten ihrer Kinder. In den schulischen Dokumenten wird der Anspruch dokumentiert, Eltern und Erziehungsberechtigte kontinuierlich über Lernfortschritte zu informieren und sie aktiv an der Förder- und Bildungsplanung zu beteiligen. Die interviewten Eltern hatten in Bezug darauf unterschiedliche Erfahrungen gemacht; einige gaben an, die Förder- und Bildungspläne ihrer Kinder nicht zu kennen und wünschten sich mehr Einbezug sowie regelmäßige Informationen über aktuelle Lerninhalte, andere äußerten eine hohe Zufriedenheit und fühlten sich umfassend einbezogen und informiert. Hier besteht ggf. interner Überprüfungsbedarf.

Bei der Festlegung des Leitthemas „Kooperation mit Erziehungsberechtigten“ im Abstimmungsgespräch wurde vereinbart, die Rückmeldung zum schulischen Leistungskonzept sowie zur individuellen Förder- und Bildungsplanung diesem Thema zuzuordnen.

Lernstands- und Leistungserfassung sowie die Beurteilung und Rückmeldung zum Kompetenzzuwachs sind mit der individuellen Förder- und Bildungsplanung eng verknüpft. Im Schulprogramm wird der Eigenanspruch der Schule formuliert:

„Leitsatz 1

„Wir unterrichten und fördern auf der Grundlage der individuellen Lernausgangslage“

1.1

Leistungskonzept zur Leistungsbewertung und individuellen Entwicklung

- *Leistungsanforderungen und Beurteilungen erfolgen auf Grundlage unseres schuleigenen Leistungskonzepts.*
- *Das Leistungskonzept ist die Basis sowohl in der Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.*
- *Leistung beurteilen wir auf der Grundlage des individuellen Kompetenzzuwachses einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers.*
- *Die Förderung der individuellen Selbständigkeit ist übergreifend als immanentes Ziel festgelegt und gehört mit zum Leistungsanspruch an der Alfred-Delp-Schule.“ (Schulprogramm, S. 9)*

Das Leistungskonzept der Alfred-Delp-Schule zeichnet sich aus durch

- die Festlegungen zur individuellen Förder- und Bildungsplanung, die die individuellen Förder- und Lernziele ausweist und die Weiterentwicklung des individuellen Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler dokumentiert,
- den Einbezug der Schülerinnen und Schüler bei der Festlegung von individuellen Zielen,
- Verfahren der Selbsteinschätzung und kontinuierliche Rückmeldungen zu individuellen Fortschritten,
- die Dokumentation der Lernentwicklung in den Zeugnissen, die sich konsequent auf die Förder- und Bildungspläne beziehen.

Die Erfassung der individuellen Lernausgangslage erfolgt systematisiert über diverse diagnostische Verfahren, Beobachtungs- und Erhebungsbögen sowie über einen regelmäßigen Austausch der Klassenlehrkräfte unter Einbezug anderer am schulischen Bildungsprozess Beteiligter (z. B. Integrationskräfte, Eltern, Therapieeinrichtungen). Besonders hervorzuheben sind die dezidierten Beobachtungsbögen und Kompetenzraster für die Lernbereiche der Berufsorientierung.

Für das aktuelle Schuljahr ist eine Arbeitsplanung ausgewiesen, die Selbsteinschätzung und –beurteilung für Schülerinnen und Schüler im Unterricht durch Feedbackstrukturen stärker zu berücksichtigen. In den schulischen Dokumenten finden sich zahlreiche dokumentierte Beispiele für visualisierte persönliche Ziele, Wochenplan-Dokumentationen und Verstärkerpläne für Rückmeldesysteme, die auch bei den Unterrichtseinsichtnahmen in der Anwendung beobachtet wurden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler konnten Beispiele für individuelle Ziele und für Rückmeldeformate zum Feedback und zur „Belohnung“ für erreichte Leistungen und Kompetenzen benennen.

Für die Erstellung der jährlichen Berichtszeugnisse hat die Schule den Anspruch formuliert, die individuell erbrachten Leistungen und erreichten Kompetenzen in Ableitung von den Förder- und Bildungszielen zu beschreiben. Bei den exemplarisch eingesehenen Zeugnissen wird dieser Anspruch erfüllt.

Vereinzelt werden Formen des Schülerfeedbacks eingesetzt (z. B. Schülerumfrage zur Spiellothek, Beteiligung der Auswahl von Apps für die Tablets und iPads der Schule). Darüber hinaus werden informelle Rückmeldungen der Lernenden zum Unterricht von den Lehrkräften für die eigene Reflexion und die Unterrichtsvorbereitung genutzt. Vereinbarungen zu einem systematischen Schülerfeedback und zum Einsatz konkreter Verfahren und Instrumente (z. B. SEFU, Edkimo, Fragebögen) und zur systembezogenen Nutzung von Ergebnissen des Schülerfeedbacks zur Verbesserung des Unterrichts gibt es an der Alfred-Delp-Schule nicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese For-

men des systematischen Feedbacks nur mit den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern umzusetzen wären.

Förder- und Bildungsplanung

Für alle Schülerinnen und Schüler werden mindestens jährlich individuelle Bildungspläne – bezogen auf die Aufgabenfelder gem. § 38, AO-SF – und individuelle Förderpläne – bezogen auf die Entwicklungsbereiche – erstellt. Ausführliche Vorgaben für die Erstellung und die Dokumentation sind im Schulprogramm beschrieben (S. 10 f.). Die Fortschreibung der Pläne erfolgt auf der Grundlage von Evaluationen der durchgeführten Fördermaßnahmen.

Die Bildungs- und Förderpläne weisen unterschiedliche Strukturen auf (verschiedene tabellarische Darstellungen, Bildungs- und Förderplanung getrennt oder in einem Dokument). Im Sinne einer durchgehenden Förderdokumentation für die gesamte Schulzeit und zur Absicherung der Anschlussfähigkeit empfiehlt es sich, die Formate der Planungen zu vereinheitlichen.

Die exemplarisch eingesehenen Pläne weisen fast durchgängig eine stärkenorientierte Beschreibung der Lernausgangslage auf. Die Förderziele sind in der Regel operationalisiert. Teilweise wird der Einbezug der Schülerinnen und Schüler deutlich (individuelle Ziele und Regeln in „Ich“-Formulierung). Die Maßnahmenplanungen sind in unterschiedlicher Weise konkretisiert und operationalisiert. Beispiele von Evaluationen der Fördermaßnahmen und Fortschreibungen wurden nicht eingesehen. Die Pläne werden der Schulleitung vorgelegt und entsprechend den Vorgaben zur Bildungs- und Förderplanung kontrolliert.

Im Rahmen der schulischen Arbeitsplanung ist folgendes Entwicklungsziel ausgewiesen: „Stärkere Nutzung der Bildungs- und Förderpläne zur Transparenz gegenüber Eltern und Schülerinnen sowie zur Auseinandersetzung mit den individuellen Kompetenzen.“ Über eine darauf bezogene schulinterne Evaluation und eine Veröffentlichung der Ergebnisse könnten den Eltern und Erziehungsberechtigten die schulischen Ansprüche zur Beteiligung an der Bildungs- und Förderplanung sowie an der Information zu Lernständen und Lernentwicklungen transparent gemacht werden (vgl. Stichpunkte aus dem Abstimmungsgespräch zur Qualitätsanalyse).

3.3.3 Leitthema: Besondere Unterrichtskonzepte

3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.	++			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.	++			

Stichworte zum Leitthema „Besondere Unterrichtskonzepte“ aus dem Abstimmungsgespräch:

- Gesundheit und Schule

Die Alfred-Delp-Schule nimmt seit dem Schuljahr 2016/17 am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ (BuG) teil. Als Schwerpunkte einer guten gesunden Schule werden in den Dokumenten angegeben:

- Schulobstprogramm NRW,
- auf den Wechsel von Arbeitsphasen und Pausenzeiten abgestimmte Tagesstruktur,
- differenziertes Konzept für Pausenangebote an beiden Standorten,
- Prävention Kindeswohlgefährdung / Supervision,
- Unterrichtsangebote zur Gesundheitsbildung ab Kl. 1: Ernährung, Bewegung, Hygiene, Psychische Gesundheit (u. a. Lubo aus dem All), Sicherheitsbelehrungen (HW, Werken), Gesundheitsprophylaxe (Schulordnung, Teamarbeit, ästhetische Gestaltung der Schulräume, Umgang mit Konflikten),
- vielfältiges Schulleben und wertschätzende Atmosphäre als Grundlage zur Gesundheitsförderung.

Zu allen Bereichen sind von SE-Teams tragfähige Konzepte erarbeitet worden, die die Entwicklung zu einer guten gesunden Schule zielführend grundlegen.

Die umfassende Dokumentation der Schulentwicklungsarbeit zum Landesprogramm BuG belegt, dass der Entwicklungsansatz zu einer gesunden Schule zahlreiche weitere Aspekte umfasst, an denen die Alfred-Delp-Schule kontinuierlich arbeitet. Beispielhaft seien aufgelistet:

- Schwerpunkt Arbeits- und Gesundheitsschutz für Lehrerinnen und Lehrer
 - Arbeitsschutz
 - Gefährdungsbeurteilung, Brandschutz, Erste Hilfe
 - Sicherheitsunterweisungen, Gesundheits- und Hygiene-AK
 - Team für Krisenintervention und Gewaltprävention (Krisenteam)

- Kollegiumsangebote (z. B. Lehrerausflüge und gemeinsame Feiern)
- Gesundheits-Management-Konzept
- Arbeitsplanung: weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation infolge der COPSOQ-Befragung
- schuleigenes Konzept zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege
- geplante weitere Fortbildungen zum Thema „Lehrergesundheit“

Das Sportangebot der Schule ist sehr umfassend und bezieht die unterschiedlichen Potentiale aller Schülerinnen und Schüler mit ein. Die Schule beteiligt sich an zahlreichen sportlichen Wettbewerben, es gibt eine jährliche Bewegungswoche für schwerstbehinderte Schülerinnen, diverse Sport-AG´en, schulinterne Sportfeste und Turniere, vielfältige Bewegungsangebote für die Pausengestaltung („Aktive Pause“) u. v. m.

An beiden Standorten steht ausführliches Material zur Durchführung des Sportunterrichts zur Verfügung (Reihenplanungen, Themenkisten, Literatur). Die Sport- und Bewegungsangebote sind im Schulprogramm verankert.

3.3.4 Leitthema: Interne Arbeitsstrukturen

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.	++			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet ist.		+		
4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule	++			
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			

Die Steuerung der Schulentwicklungsarbeit an der Alfred-Delp-Schule ist vorbildlich angelegt.

Das Schulprogramm ist eine verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit und ein zentrales Steuerungsinstrument für die Schulentwicklung. Die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der Bildungs- und Erziehungsarbeit sind festgelegt. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben und als Arbeitsprogramm genutzt. Gem. Schulprogrammerlass (SchulG § 3 (2)) überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant konkrete Maßnahmen der Weiterentwicklung und führt diese im Rahmen einer abgestimmten Arbeitsplanung durch.

Seit der Teilnahme am Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ wird die Entwicklungsarbeit durch eine schulische Steuergruppe geleitet. Für die Steuergruppenarbeit gibt es eine sehr detaillierte Aufgabenbeschreibung und eine Geschäftsordnung. Die Steuergruppe koordiniert die Arbeit der Schulentwicklungs-Teams und bereitet Entscheidungsgrundlagen für die Schulentwicklungsplanung vor. Die Absicherung einer gleich-

berechtigten Partizipation aller Akteure bei der Festlegung von Zielen und Arbeitsschwerpunkten hat einen sehr hohen Stellenwert und trägt maßgeblich dazu bei, dass das gesamte Kollegium die Verantwortung für die Weiterentwicklung wahrnimmt und die Arbeitsatmosphäre ausgesprochen positiv ist.

Die Schule hat ein ausführliches Fortbildungskonzept. Auf der Grundlage schulspezifischer Handlungsfelder erfolgt eine kurz-, mittel- und langfristige Bedarfsermittlung. Die Entscheidungen über Fortbildungsmaßnahmen, die die Fortbildungsbeauftragten mit der Steuergruppe koordinieren, orientieren sich an schulischen Zielen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen. Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt. Implementierungsangebote finden in den Lehrer- und Stufenkonferenzen statt. Darüber hinaus werden Workshops zu Schwerpunktthemen organisiert (z. B. im Rahmen des jährlichen schulinternen Praxistages, Angebote zum Umgang mit digitalen Medien).

Für alle Schulentwicklungsvorhaben sind konkrete Ziele (SMART-Prinzip) dokumentiert. Die Arbeitsplanungen enthalten Festlegungen zu Teilaufgaben und Verantwortlichkeiten, Zeitschienen zur Zielerreichung sowie Festlegungen zur Evaluation und zur Implementation von Arbeitsergebnissen. Über die Präzisierung von Entwicklungszielen und die Festlegung von Indikatoren der Zielerreichung wird gewährleistet, dass die geplanten Maßnahmen zu überprüfbaren Erfolgen führen und nachhaltig gesichert werden können. Die vorgelegten Beispiele für durchgeführte Evaluationen, deren Auswertung und die Dokumentation abgeleiteter Ziele zur Weiterentwicklung belegen das ausgeprägte Evaluationsverständnis des Kollegiums.

Im Folgenden werden die noch ausstehenden verpflichtenden Kriterien (4.3.2.1 und 4.3.2.2) aus dem Inhaltsbereich 4 Führung und Management des Qualitätstableaus NRW zusammenfassend dargestellt:

Auf der Grundlage einer strukturierten Organisation des Vertretungsunterrichts (Auflösung von Doppelbesetzungen, Aufteilung von Lerngruppen, Vertretungseinsatz vertrauter Lehrkräfte) gibt es Vereinbarungen zur inhaltlichen Gestaltung des Vertretungsunterrichts (z. B. Weiterarbeit an Arbeitsmappen, Teilnahme am Unterricht der Aufteilungsklasse, Weitergabe von Unterrichtsmaterial bei absehbaren Vertretungen).

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in Bezug auf die Vereinbarung von Standards des Vertretungsunterrichts (z. B. Gewährleistung der Förderung im Bereich der Kulturtechniken, kontinuierliche Bereitstellung von Lern- und Arbeitsmaterial für Vertretungsfälle).

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität schulinterner Lehrpläne dann gegeben, wenn sie Bezüge zu Lehrplänen und unterrichtsrelevanten Aspekten des Schulprogramms herstellen und grundlegende didaktisch-methodische Vereinbarungen und verbindliche Aussagen zur Lernerfolgsüberprüfung, Leistungsbewertung und -rückmeldung beinhalten. Die schulinternen Lehrpläne sind kompetenzorientiert gestaltet, und belassen Gestaltungsspielräume für einen flexiblen Umgang mit individuellen Potenzialen und Lernniveaus sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler. Sofern an einer Schule Schülerinnen und Schüler zielfähig lernen, ist dies im Zusammenhang mit den schulinternen Lehrplänen abgebildet.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zielfähiges Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	+ +			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Das Schulprogramm ist Grundlage für die alltägliche pädagogische Arbeit und ein zentrales Steuerungsinstrument für Schulentwicklung. In diesem und dem folgenden Kriterium wird das Schulprogramm als Grundlage der alltäglichen pädagogischen Arbeit in den Blick genommen. Das Schulprogramm als Steuerungselement für Schulentwicklung wird in der Dimension 4.7 aufgegriffen.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit festlegt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds und der regionalen Bildungsangebote für eine umfassende Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernangebote werden ausgehend von ihrem Ziel, den zu erwerbenden Kompetenzen, geplant und durchgeführt. Kompetenzorientierung in ihrer Vielschichtigkeit umfasst Haltungen von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal ebenso wie didaktische Planungsentscheidungen und die Gestaltung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernangeboten.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule eine umfassende Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verfolgt. Dazu bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern systematisch entsprechende Lerngelegenheiten. Eine umfassende Förderung von Kompetenzen beinhaltet die Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen erfolgt in Verzahnung mit der Vermittlung fachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung fachlicher Kompetenzen kann mit den Verfahren und Methoden der Qualitätsanalyse nicht in den Blick genommen werden. Deshalb findet hier eine Fokussierung auf überfachliche Kompetenzen statt.

Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Verantwortungsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Toleranz). Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien (z. B. durch Wissensvermittlung, Ermöglichung persönlicher Erfahrungen und Reflexion, Verständigung über Erziehungsziele, Feedbackkultur).

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule fördert unterschiedliche Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. metakognitive Strategien, vorausschauendes Denken, Umgang mit nicht-digitalen und digitalen Medien), indem sie den Schülerinnen und Schülern systematisch Lerngelegenheiten bietet. Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien.

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Herausfordernde und kognitiv aktivierende Unterrichtsprozesse regen Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Verfahren an. Sie sind auch gekennzeichnet dadurch, dass die Relevanz und Sinnhaftigkeit des Lernens den Schülerinnen und Schülern transparent wird und diskursiv mit ihren Gedanken und Konzepten umgegangen wird. Die Bandbreite der Ausgangslagen wird erkannt und berücksichtigt und unterschiedliche Lernzugänge und Lösungswege werden ermöglicht.

Ein diskursiver Umgang ist gegeben, wenn Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden ihre Gedanken und Konzepte miteinander in Beziehung zu setzen und zu diskutieren sowie wenn Fehler und Fehlkonzepte konstruktiv für das weitere Unterrichtshandeln aufgegriffen werden. Schülerinnen und Schüler werden motiviert zu lernen und setzen sich intensiv mit den Inhalten auseinander. Das Selbstbewusstsein aller Schülerinnen und Schüler wird gestärkt und das eigenverantwortliche Lernen und der Aufbau realistischer Erwartungen, unbekannt oder schwierige Situationen bewältigen zu können (Selbstwirksamkeitserwartungen), werden gefördert.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass die Interessen der Schülerinnen und Schülern berücksichtigt und Phasen des Entwickelns und Erprobens ermöglicht werden, mit Fehlern konstruktiv umgegangen und Anschlussfähigkeit hergestellt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie verschiedene digitale und nicht-digitale Medien funktional und zielführend einsetzt, um Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und inwieweit Schülerinnen und Schülern verschiedene Informationsquellen und Recherchemöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Die Lernumgebungen sind den jeweiligen Inhalten, Vorgehensweisen und Zielen entsprechend gestaltet.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, ob ein Bezug zwischen inhaltlich-pädagogischer Arbeit und der Gestaltung von Lernumgebungen erkennbar wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Langfristige Ziele der Lernarrangements sind selbstständiges und selbstreguliertes Lernen der Schülerinnen und Schüler.

In Lernarrangements, die auf selbstständiges Lernen ausgerichtet sind, gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse selbst. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird berücksichtigt. Sie erhalten ihren Voraussetzungen entsprechende Möglichkeiten des kooperativen und selbstständigen Arbeitens und werden dabei sukzessive an das selbstständige Lernen herangeführt. Sie entwickeln Kompetenzen, aus Materialien auszuwählen, Entscheidungen über Sozialformen und Herangehensweisen (Methoden, Strategien) zu treffen und zu Ergebnissen zu kommen.

Angesichts der unterschiedlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kann ein unterschiedliches Ausmaß an selbstständigem Lernen angemessen sein.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse reflektieren können, Rückmeldungen zu Lernprozessen erhalten, Entscheidungen zum Vorgehen in Arbeitsprozessen treffen können.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	+ +			
---------	------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Ein vielfältiges, auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmtes Lern- und Bildungsangebot bietet Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten (z. B. künstlerischer, sprachlicher oder medialer Art, durch Schüleraustausch oder den Erwerb von Sprachzertifikaten etc.).

Wünschenswert im Sinne des Referenzrahmens ist ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot der Schulen. Inwiefern das unterrichtliche Angebot einer Schule dem Standort gerecht wird, kann die Qualitätsanalyse nicht erfassen; sie kann Rückmeldung geben zum Standortbezug des Angebots.

Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung des Unterrichtsangebots ihre spezifische Situation, z. B. die Zusammensetzung der Schülerschaft oder die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen. Im Sinne eines differenzierten Unterrichtsangebots stellt die Schule fachbezogene, fächerverbindende und fachübergreifende Lern- und Bildungsangebote bereit, die Schülerinnen und Schülern individuelle Profilbildung ermöglichen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, wie sie in den entsprechenden Kapiteln der Lehrpläne (siehe <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>, dazu illustrierend z. B. Kapitel 3 der Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe) entfaltet werden.

Um das breite Spektrum an Kompetenzen erfassen zu können, sind die Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung vielfältig angelegt.

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung gegeben, wenn sie den Vorgaben in den Lehrplänen entsprechen, in und zwischen Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen vereinbart und in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen konkretisiert werden sowie Bestandteil der schulinternen Lehrpläne sind.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.	++			
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Im Rahmen der Erfassung der Lernstände werden aktuell bestehende Kompetenzen/aktuell bestehendes Wissen der Schülerinnen und Schüler bestimmt. Die Erfassung der Lernentwicklung bezieht sich auf die Bestimmung des Lernzuwachses und des Lernwegs der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsbewertung im zielgleichen Unterricht sowie im Rahmen der zieldifferenten Förderung erfolgt in einer potenzialorientierten und nicht diskriminierenden Form, d.h. die Stärken der Schülerinnen und Schüler werden hervorgehoben und keine benachteiligenden Aussagen verwendet. Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität dann gegeben, wenn sowohl Lernstände als auch Lernentwicklungen erfasst werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Im Kontext dieses Kriteriums werden Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfung durch die jeweilige Lehrkraft zur Unterrichtsentwicklung verwendet. Sie werden systematisch verwendet, um die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu überprüfen. Stellt die Lehrkraft fest, dass die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts nicht zur erwünschten Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern führen, nimmt sie Anpassungen an ihrem Unterricht vor.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext von Feedback und Beratung. Unter Feedback wird ein konstruktiver Prozess verstanden, in dem Schülerinnen und Schüler systematisch und kontinuierlich über den Soll- und den Ist-Stand ihrer Leistung und über ihre Lernprozesse informiert werden. Die Korrekturen und Kommentierungen bieten Hinweise für das weitere Lernen. Den Schülerinnen und Schülern werden wichtige und für sie nachvollziehbare und wertschätzende Informationen über ihr Lernen und ihre Entwicklung in personalen und sozialen Fähigkeiten gegeben. Dies dient der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Analyse und Reflexion ihrer Lernprozesse. Grundlegend ist ein Austausch der Lehrkräfte über die Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler.

Zum Feedback gehören unterschiedliche Informationsquellen wie beispielsweise Lernprozessbeobachtungen, Lern-erfolgsüberprüfungen, Lernstandserhebungen, Portfolios, Lerntagebücher und Rückmeldungen der Lehrkräfte zu Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare und wertschätzende Informationen zu ihrem Lernstand und ihrer Entwicklung bekommen und angeleitet werden diese Informationen für ihren Lernprozess zu nutzen. Die Rückmeldung bezieht sich auch auf die Systematik des Austausches der Lehrkräfte über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Schülerfeedback ist eine systematische Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern an Lehrerinnen und Lehrer. Schülerinnen und Schüler erhalten zur Verbesserung des Unterrichts regelmäßig die Möglichkeit in einem vertrauensvollen, angstfreien Rahmen Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts und zu den eigenen Lernprozessen, -schwierigkeiten und Fortschritten zu geben. Die verwendeten Verfahren und gesetzten Schwerpunkte werden gemeinsam von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern festgelegt, der Umgang mit Verfahren eingeübt, Ergebnisse gemeinsam ausgewertet und Konsequenzen gemeinsam gezogen. Die Verfahren der Rückmeldung können von einfachen Punktabfragen bis zu umfassenden Verfahren wie SEFU („Schüler als Experten für Unterricht“) reichen.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	+ +			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Kennzeichen einer systematischen Beratung in Lernangelegenheiten ist die konzeptionelle Verankerung des Vorgehens an der Schule. Schülerinnen und Schüler werden beraten und individuell unterstützt, ihre eigenen Stärken und Interessen zu vertiefen und sich gegenüber neuen Themen und Herausforderungen zu öffnen.

Wesentliche Grundlage für die Beratungen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Erziehungsberechtigten hinsichtlich ihres Lernstands und ihrer Lernentwicklungen in fachlichen und überfachlichen Bereichen sind unterschiedliche Informationen aus Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen, Lernstandsüberprüfungen, Förderpläne oder vergleichbaren Informationen sowie Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Beratungen sind so gestaltet, dass die Informationen adressatengerecht und verständlich aufbereitet sind (dies schließt Kommunikationshilfen mit ein). In Berufskollegs werden Ausbildungsbetriebe einbezogen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Unter einem Übergangsmanagement wird eine beratende Begleitung beim Übergang von neu ankommenden oder abgehenden Schülerinnen und Schülern verstanden.

Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zur Schullaufbahn beraten. In Schulen der Sekundarstufe I und II gibt es zudem Angebote der Berufsorientierung bzw. Berufs- und Studienwahlberatung. Diese beinhalten gegebenenfalls die aktive Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildungsplatzsuche.

Dabei stellt die Schule sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten – insbesondere auch die Personen, die das deutsche Bildungssystem nicht hinreichend kennen – verwertbare Informationen und Beratungen erhalten.

Die Beratung erstreckt sich auf Übergänge zwischen Kindertageseinrichtung und Schule, verschiedenen Bildungsgängen, Schulstufen und verschiedenen Schulformen, zwischen Schule und Beruf sowie zwischen Schule und Hochschule.

Die Schule kooperiert mit anderen aufnehmenden und abgebenden Schulen und Institutionen, um die begonnenen Bildungs- und Erziehungsprozesse zu sichern und fortzuführen.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik ihres Übergangsmagements, d.h. zur Verankerung an der Schule und zur Systematik der Kooperation mit anderen Schulen und Institutionen.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts wird das Zusammenwirken der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenziale der Schülerinnen und Schüler (z. B. Lernentwicklungen und Lernstände, kulturelle Hintergründe, familiäre, soziale, religiöse Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen, Geschlecht) reflektiert und individuelle Bildungsverläufe ermöglicht (z. B. beschleunigte Verläufe). Die Voraussetzungen werden nach Möglichkeit durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge, Lernformen und Lernwege berücksichtigt. Die verwendeten Verfahren und Formen wie etwa differenzierende Aufgabenstellungen werden allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Voraussetzungen gerecht.

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll, können dem Unterricht gut folgen sowie ihre Interessen und Perspektiven aktiv einbringen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Planung des Unterrichts an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert und inwieweit diese Orientierung in der Gestaltung des Unterrichts wahrnehmbar ist sowie inwieweit Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Perspektiven in die Planung und Gestaltung einbringen können. Dies beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit äußere und innere Differenzierungen von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften berichtet werden und im Unterricht erkennbar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.	+ +			
---------	---------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Bildungssprache und des sprachsensiblen Fachunterrichts. Bildungssprache ist konzeptionell schriftlich angelegt und zeichnet sich u. a. durch Folgendes aus: Entpersonalisierung (bspw. „Man sieht“ statt „Ich sehe“), Genauigkeit (bspw. „Oberhalb der Kurve“ statt „dort oben“), Strukturiertheit (bspw. Überleitungen), Objektivität (bspw. in der Wortwahl), Komplexität (bspw. Komposita wie Schneefallgrenze), Explizität (bspw. keine Kurzformen), Eindeutigkeit (bspw. nachvollziehbare Referenzen beim Personalpronomen „sie“) und situationsunabhängige Verständlichkeit (bspw. situationsunkundige Leser berücksichtigen) (siehe auch <http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/sprachsensibler-fachunterricht>).

Die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache für alle Schülerinnen und Schüler wird darin deutlich, dass in allen schulischen Handlungsbereichen (unterrichtlich und außerunterrichtlich) bewusst mit Sprache umgegangen wird und Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten bekommen ihre Sprachfähigkeit in Wort und Schrift zu erweitern.

Die Lehrkräfte aller Fächer arbeiten im Bereich der Sprachkompetenzentwicklung zusammen und übernehmen auf der Grundlage gemeinsamer Verabredungen gemeinsam Verantwortung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz gefördert werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

In einem klar strukturierten Unterricht sind die verwendeten Methoden, Inhalte und Ziele offengelegt. Die Methoden, Inhalte und Ziele und deren Abstimmung sind für alle Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Aufgabenstellungen, Vorgehensweise, Unterrichtsgegenstände und Ziele von den Schülerinnen und Schülern als nachvollziehbar wahrgenommen werden und inwieweit in Unterrichtsbeobachtungen Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsziele, Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen klar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Klassenführung und des Arrangements des Unterrichts. Effiziente (z. B. störungspräventive) Unterrichtsführung ist Grundlage für erfolgversprechendes Lernen.

Unterrichtsführung ist dann als effizient zu verstehen, wenn der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert wird, Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse vermieden wird, Unterrichtsphasen und Arbeitsschritte strukturiert und kohärent sind und der Rhythmus aus Anspannung und Entspannung sich an der Lerngruppe und der Passung zum Inhalt orientiert. Das Kriterium bezieht sich sowohl auf die system-organisatorische (z. B. Pausenregelung) als auch auf die individuelle (z. B. Pünktlichkeit von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern) Ebene.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert und die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Eine positive Atmosphäre zeigt sich in einem geduldigen, respekt- und vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, der frei von Angst ist. Sie beinhaltet die Wertschätzung mündlicher und schriftlicher Beiträge aller Schülerinnen und Schüler und die ermutigende Begleitung individueller Lernwege.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte der Qualitätsanalyse eine respektvolle Atmosphäre der Wertschätzung, des Vertrauens und der Ermutigung in Lernsituationen berichten sowie eine Rückmeldung, inwieweit die Qualitätsanalyse diese Atmosphäre im Unterricht beobachtet.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	+ +			
<p>Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext einer demokratischen Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur. Darunter wird eine Kultur verstanden, in der alle Beteiligten am Lern- und Lebensraum Schule mitwirken. Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen werden von den jeweiligen Beteiligten (Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler etc.) erarbeitet und beschlossen und sind allen Beteiligten bekannt. Dabei werden der Umgang mit Konflikten und Verfahren der Konsensbildung in unterschiedlichen Zusammenhängen erfahren und gelernt.</p> <p>Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.</p>					
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	+ +			
<p>Die Schule stellt sicher, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.</p> <p>Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.</p>					
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	+ +			
<p>Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.</p>					
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
<p>Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.</p>					
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
<p>Die Schule erhält Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Die Schule ermutigt und fördert Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter wahrzunehmen und bezieht sie in die Gremienarbeit ein.</p>					

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule setzt sich dafür ein, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit – bei aller Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen – von allen Beteiligten anerkannt werden, arbeitet Ausgrenzung und Diskriminierung präventiv entgegen und unterbindet jede Form der Ausgrenzung oder Diskriminierung.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit beinhaltet eine Auseinandersetzung mit impliziten und expliziten Werten und Normen. Schülerinnen und Schüler lernen die Vielfalt von sozialen, kulturellen und religiösen Orientierungen kennen und reflektieren diese. Die Schule fördert die respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Lebensstilen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			
---------	----------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Im Rahmen schulinterner Kooperation und Kommunikation gibt es an der Schule eine institutionalisierte Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten. Wissen, Erfahrungen und Planungen werden formell kommuniziert und weitergegeben.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Systematische Kooperation der Lehrkräfte findet in vereinbarten Arbeitsstrukturen mit klaren Aufträgen und Zielsetzungen statt. Lehrkräfte arbeiten fachbezogen und fächerverbindend in der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht und in Erziehungsfragen zusammen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist daran erkennbar, dass Vereinbarungen und Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Schulen sind im Rahmen ihres Auftrages zur Gesundheitsförderung beauftragt, das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Schule bietet präventive Maßnahmen zu unterschiedlichen Themen an. Beispiele für Gesundheitsbildung sind Angebote zu Ernährung, Suchtprävention und psychischer Gesundheit. In diesen Fragen arbeitet die Schule mit Erziehungsberechtigten und externen Partnerinnen und Partnern zusammen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Umfang und der inhaltlichen Breite der Angebote der Gesundheitsbildung.

3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern) den Schülerinnen und Schülern neben dem regulären Sportunterricht verlässliche Sport- und Bewegungsangebote macht.

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Im Rahmen externer Kooperationen arbeitet die Schule zur Bereitstellung ihres schulischen Angebots mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen und gegebenenfalls Betrieben (z. B. Musikschulen, Jugendkunstschulen, Bibliotheken, Museen und Sportvereine) und zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler mit pädagogischen und ggf. therapeutischen Einrichtungen zusammen. Die Schule hat verlässliche Ansprechpersonen für außerschulische Partner (z. B. Beratungslehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte). Für Berufskollegs wird insbesondere die Kooperation mit dualen Partnern in den Blick genommen.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik der Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	+ +			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Der Begriff der Schulleitung wird im Qualitätstableau dem Verständnis des Referenzrahmens entsprechend im Sinne der Leitung, des Managements, der Steuerung und der Führung verstanden.

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Schulleitung achtet darauf, dass im Rahmen von Partizipations- und Konsensbildungsprozessen klare und eindeutige Ziele entwickelt werden, die verschriftlicht werden (siehe dazu Kriterium 4.7.1.2).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	+ +			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Unterschiedliche Gruppen bezeichnet hier Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und weitere an Schule beteiligte Personen wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Ganztagskräfte etc.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

Organisation und Steuerung

4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Organisation und Steuerung von Organisations- und Verwaltungsprozessen.

Die Schulleitung trifft im Rahmen der Delegation Absprachen zu Arbeitsvorhaben und erhält durch die verantwortliche Person regelmäßig Bericht über den Stand der Arbeit.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit Möglichkeiten des schulischen Personals zu eigenverantwortlichem Arbeiten bei klarer Verantwortungszuweisung bestehen.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Systematik in der Fortbildungsplanung wird darin erkennbar, dass auf der Basis von (längerfristig orientierter) Bedarfsermittlung Fortbildungsziele und -maßnahmen nachvollziehbar und transparent entwickelt werden. Dies beinhaltet u. a. die Passung der Planung zu Ergebnissen interner und externer Evaluationen und weiteren Resultaten der Schule (z. B. Ist-Stand-Analyse zu Wiederholerquoten; Schulwechsel etc.), aber auch die Passung zu Ergebnissen aus Feedbackprozessen (z. B. Schülerfeedback).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Schulische Qualitätsentwicklung ist eine Einheit von Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung, die systematisch aufeinander bezogen sind.

Eine systematische Qualitätsentwicklung in diesem Sinne ist durch eine zielorientierte kurz-, mittel- und langfristige Planung gekennzeichnet und basiert auf umfassender Auswertung der Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit sowie kriteriengestützter interner und externer Evaluation.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	+ +			
<p>Schulprogrammarbeit ist ein kontinuierlicher Prozess der Schulentwicklung, der die Beteiligung unterschiedlicher schulischer Gremien beinhaltet. Das Schulprogramm bedarf der regelmäßigen Aktualisierung, die schulische Entwicklungen und Veränderungen aufgreift und für die Steuerung der weiteren Prozesse aufarbeitet.</p>					
<p>Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.</p>					
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	+ +			
<p>Die Schule hält in ihrem Schulprogramm, basierend auf den Zielen, Schwerpunkten und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit, Entwicklungsstände und Entwicklungsvorhaben fest.</p>					
<p>Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz ihrer Darstellung des Entwicklungsstandes und ihrer Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm.</p>					
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	+ +			
<p>Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.</p>					

Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

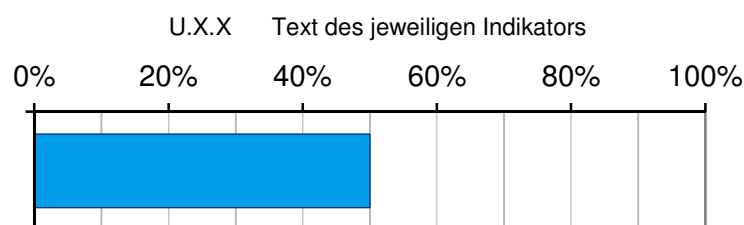
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.

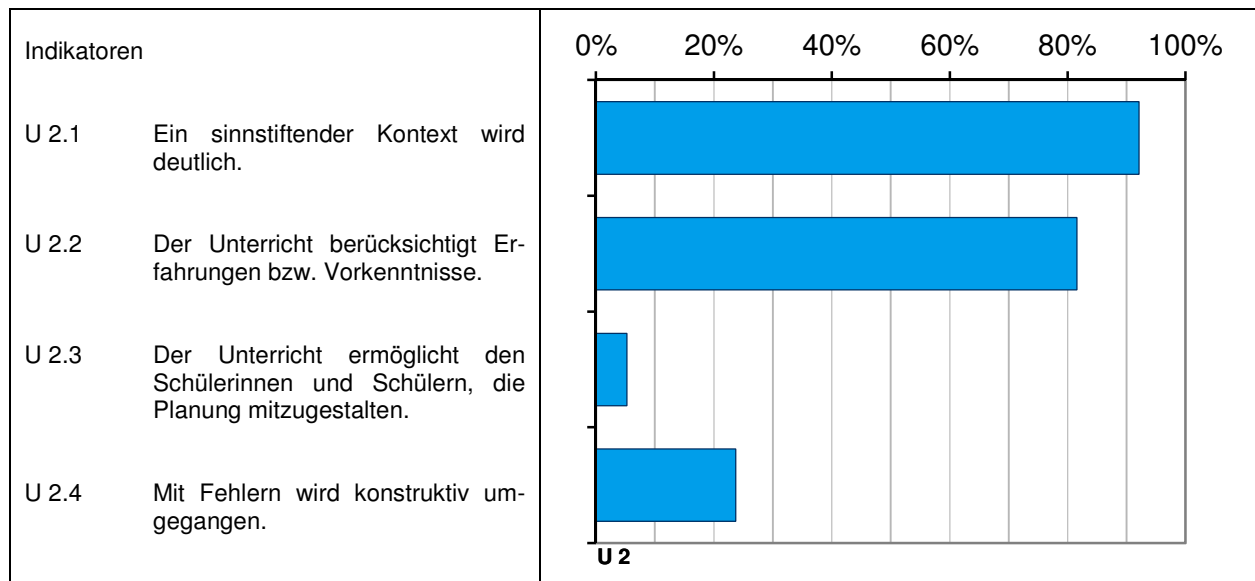
Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	

U 1

Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.

Kriterium U 2 Schülerorientierung



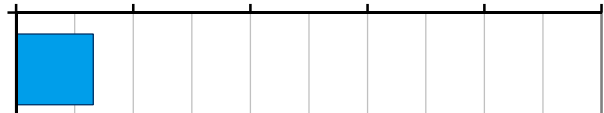

Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	

U 3

Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

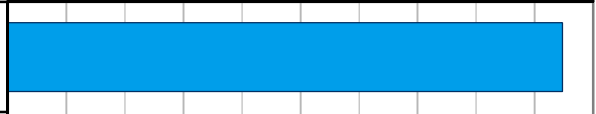

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.



Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>U 4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p>U 5</p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>U 6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
U 7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

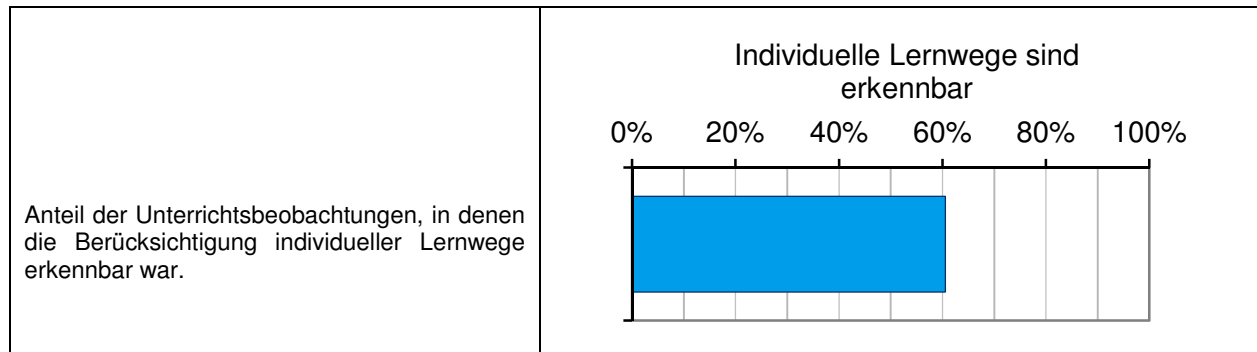
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	
U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	
U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.	
U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.	

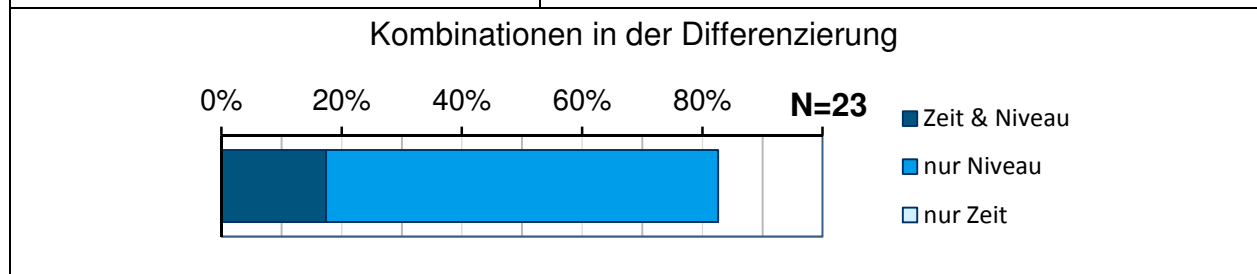
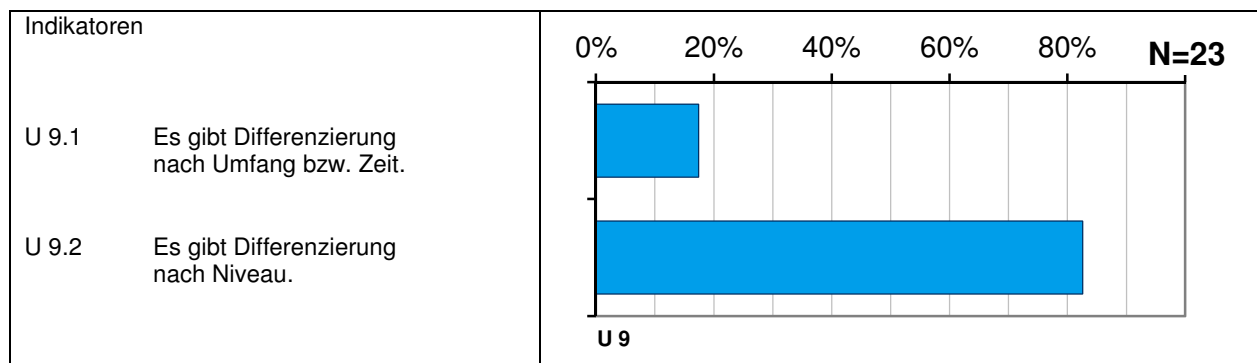
U 8

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

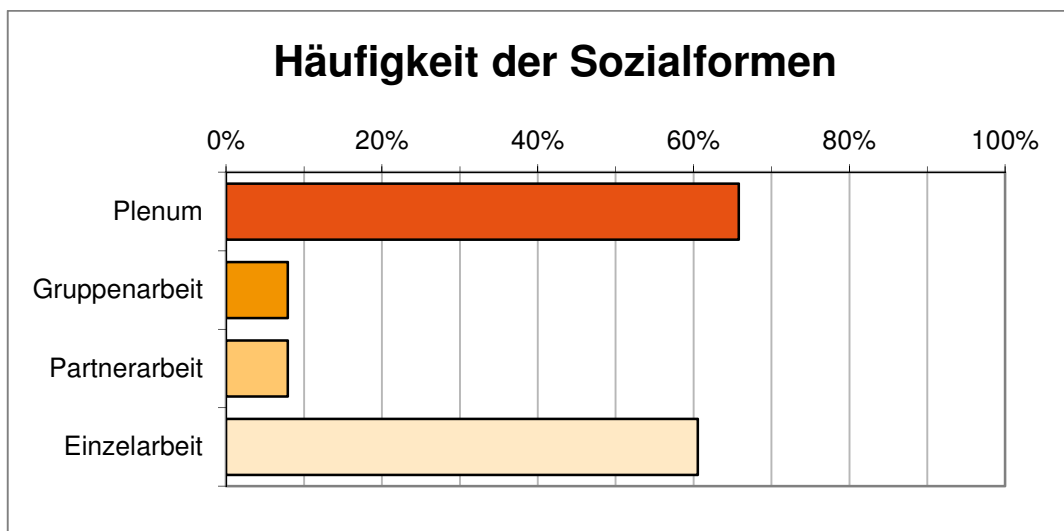
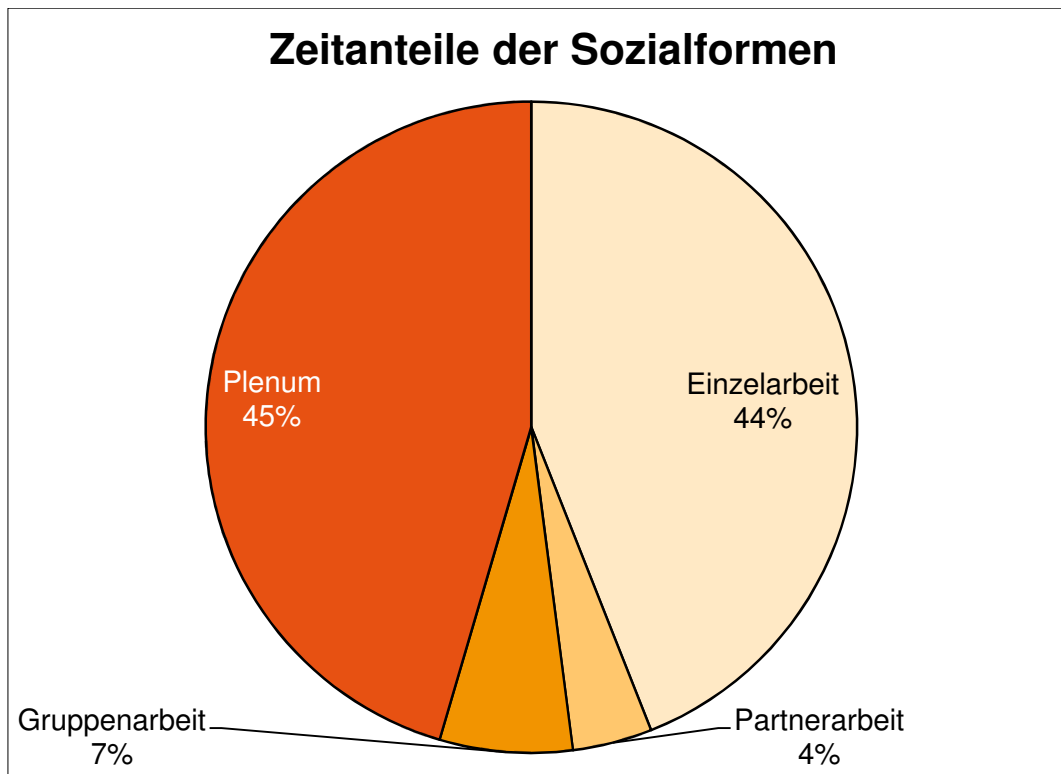


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

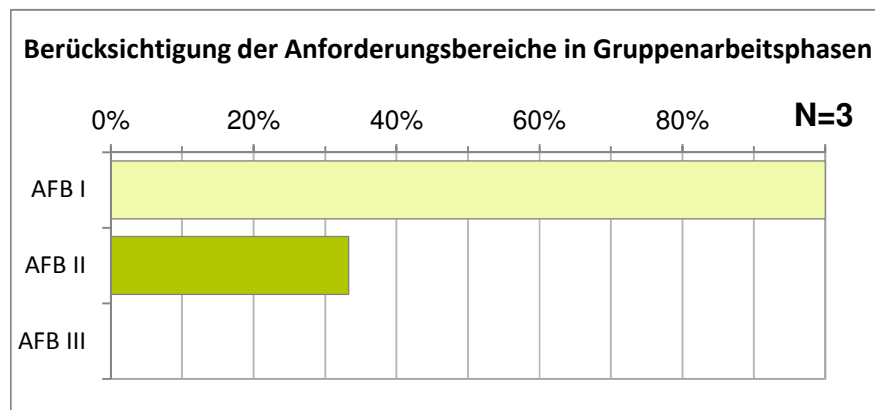
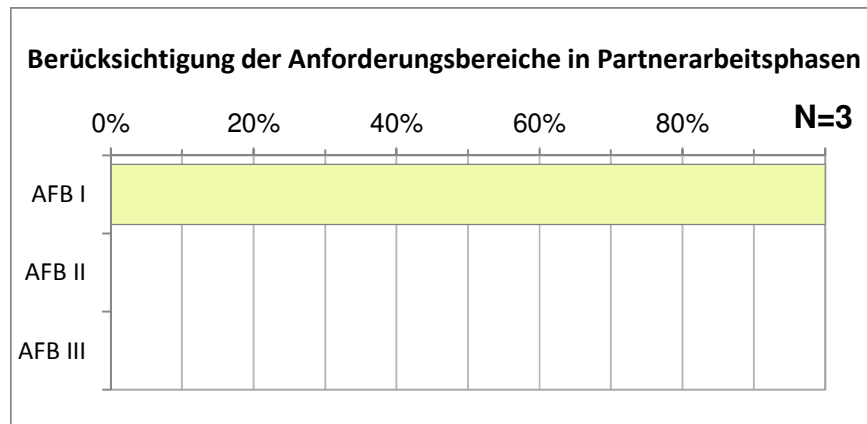
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instrukionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instrukionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

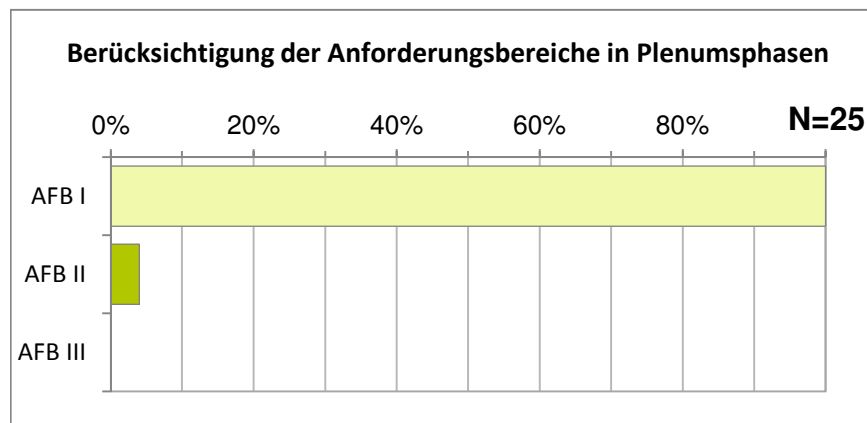
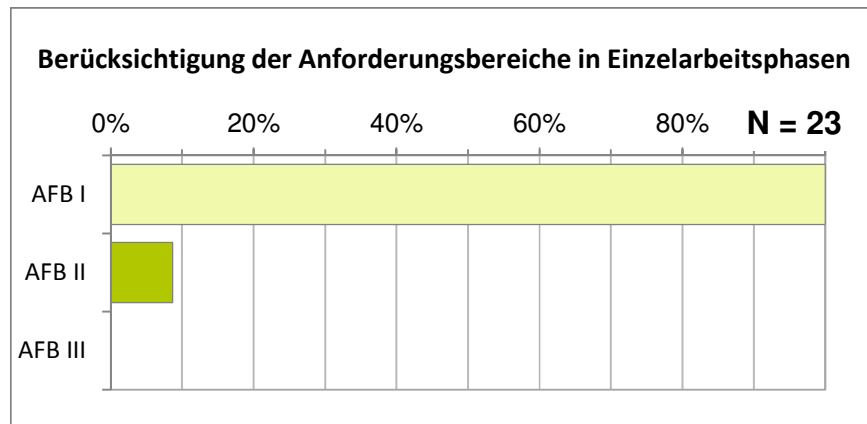
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

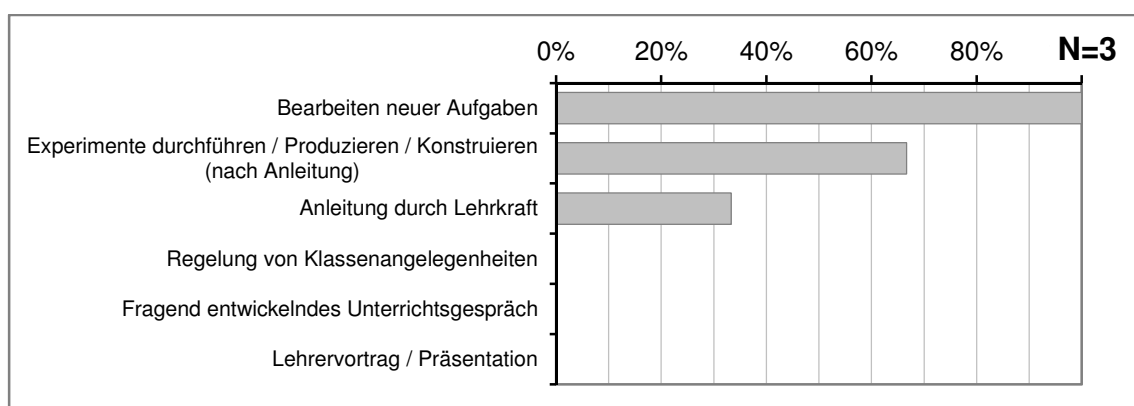
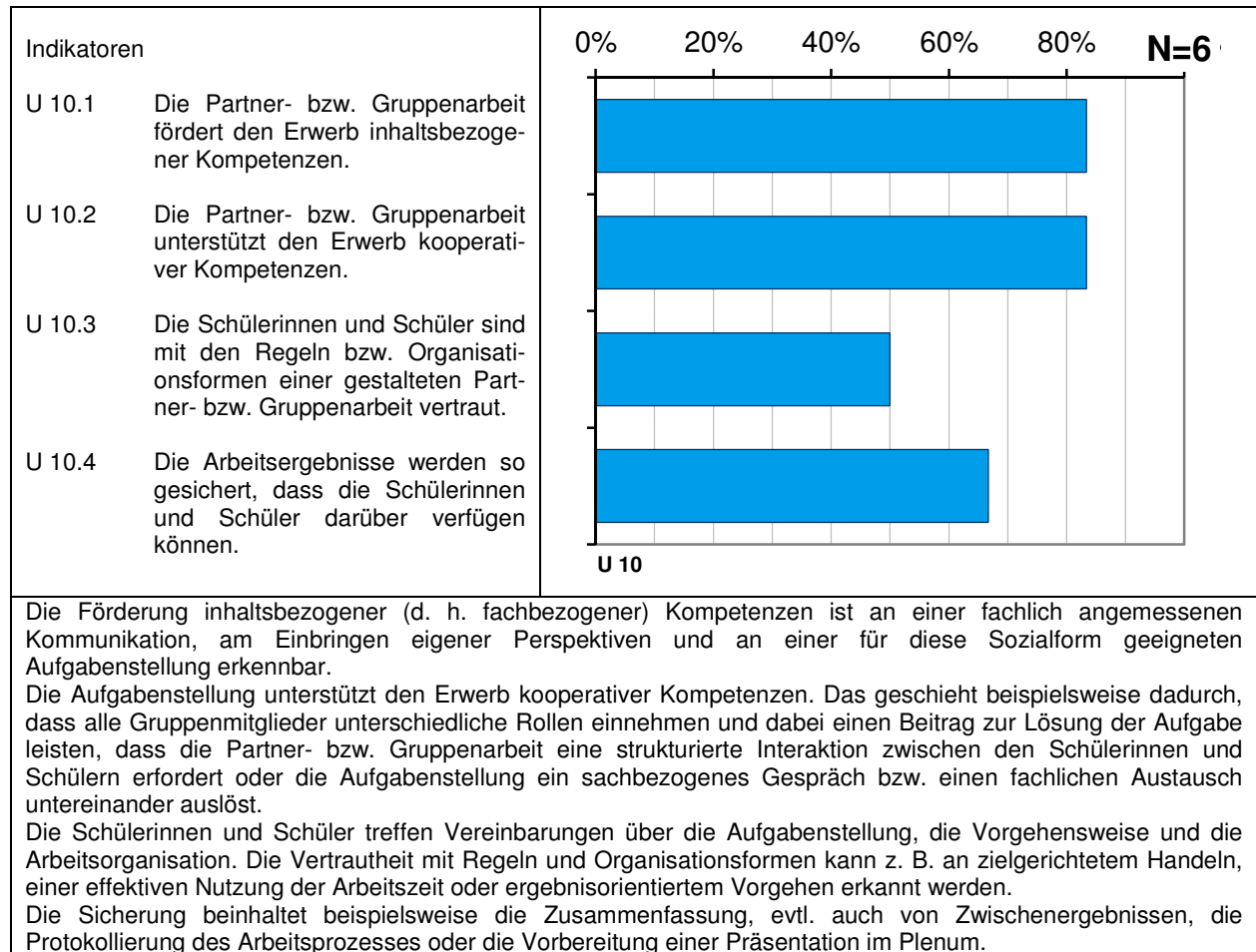
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

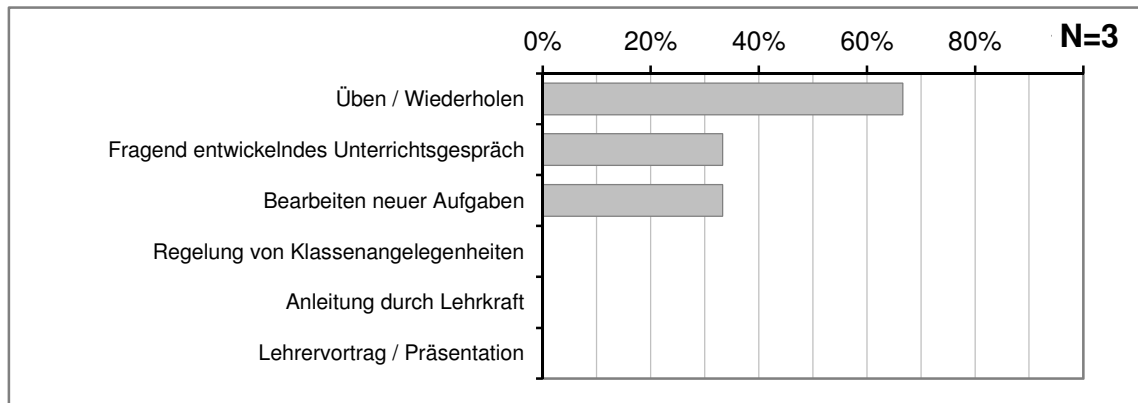
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

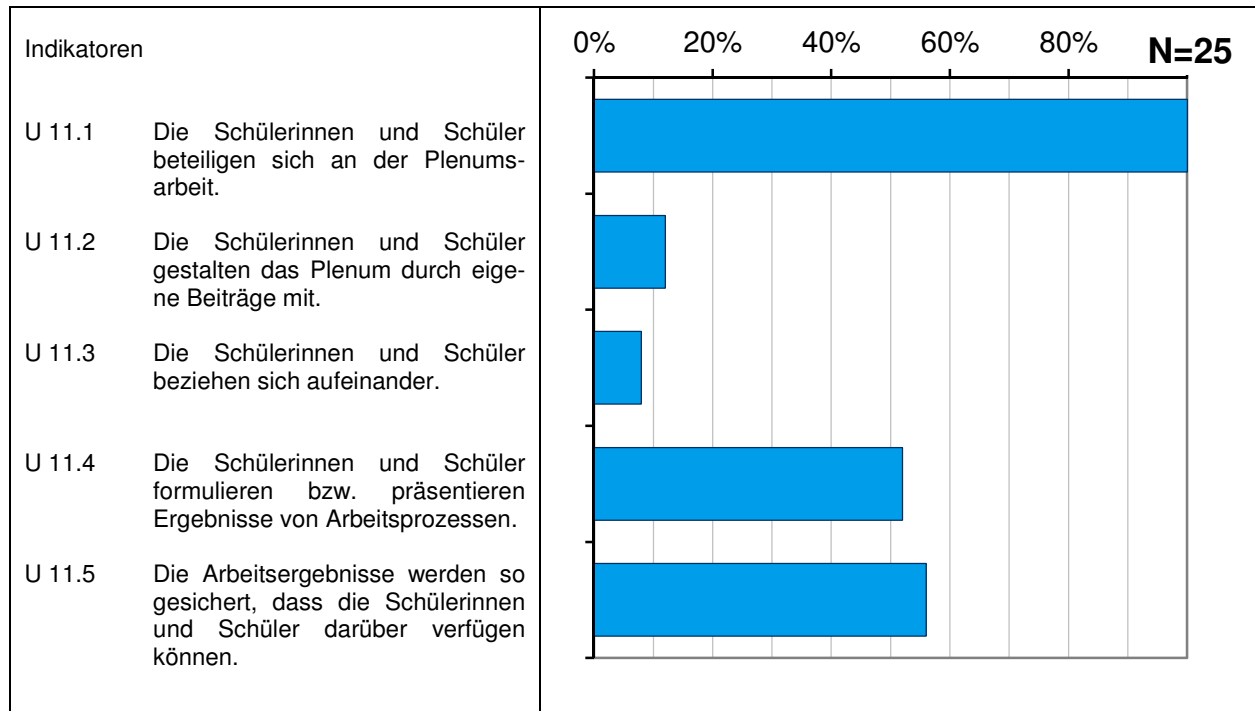


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

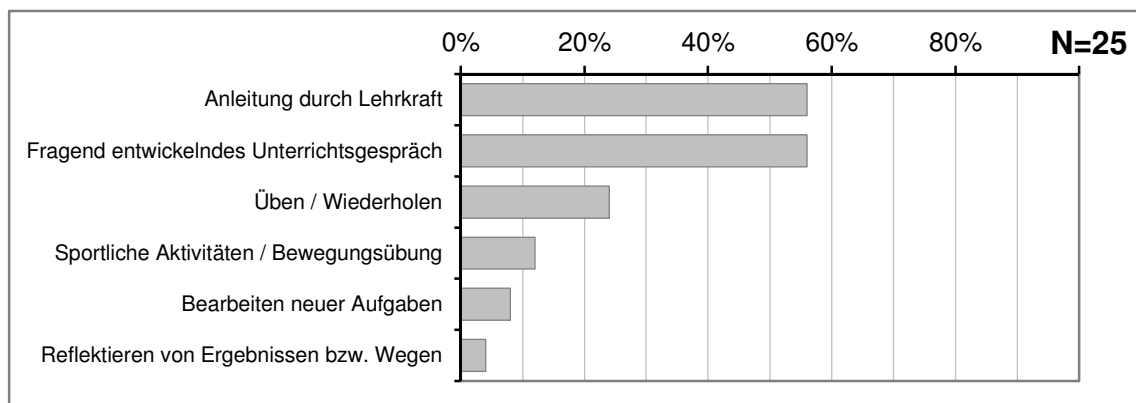


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

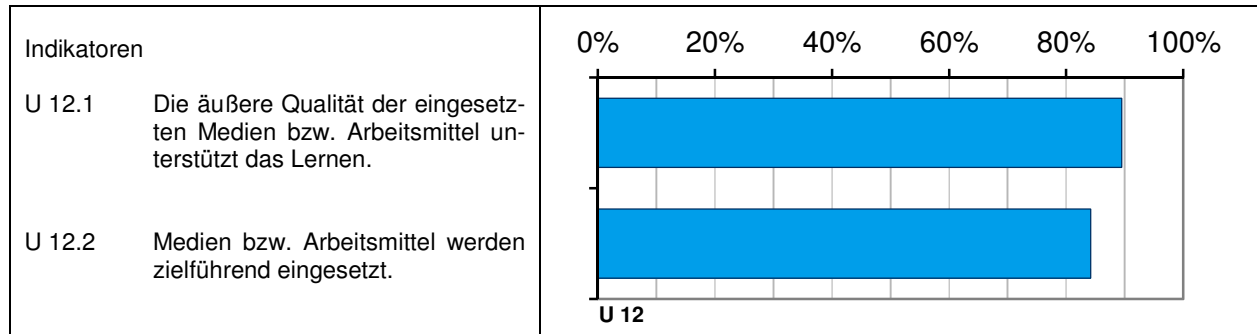
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



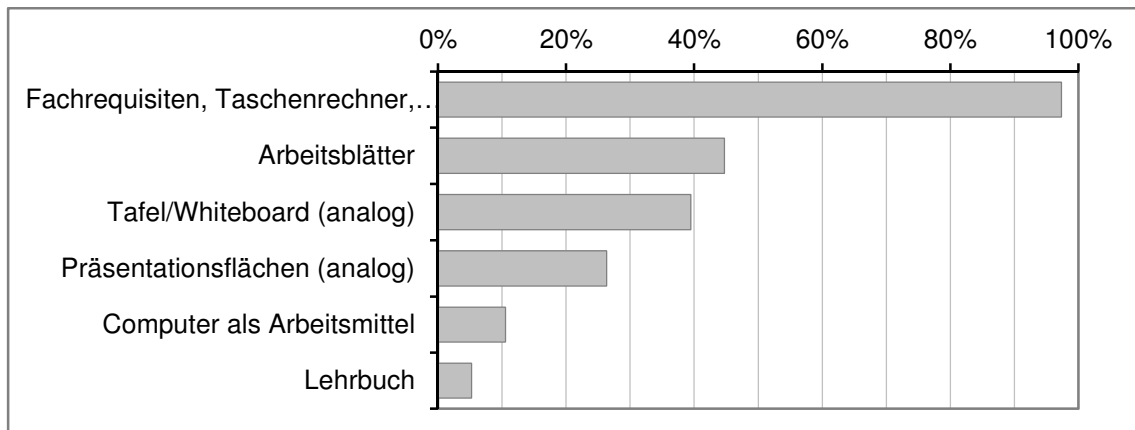
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.

Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu U 12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.